

# Integrationskindergarten Schnirkelschnecke

Rembrandtstrasse 2 85521 Ottobrunn Tel.089/6888208

# Inhaltsverzeichnis

Leitbild und Pädagogik	6	
Der Träger und die Einrichtung		
RahmenbedingungenRäumlichkeiten		
Gruppenzusammensetzung / Gruppenstärke / Soziokulturelle Vielfalt	11	
<u>Integrationsplätze</u>	12	
Öffnungszeiten - Buchungszeiten - Bring- & Abholzeiten	12	
Schließzeiten - Neuaufnahme - Anmeldungen/Abmeldungen	13	
Elternarbeit	14	
Elternbeirat / Elternabende	14	
Elterngespräche	15	
Elternbriefe "Schnirkelschneckenpost" / Elternstammtisch	15	
Aushänge / Vorträge	15	
Die Arbeitsgemeinschaften - "AGs"	16	
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	17	
Waldorfpädagogische Grundlagen und die Umsetzung in unserem Kindergarten	<b>18</b>	
	Der Träger und die Einrichtung  a) Der Träger  b) Die Einrichtung  Rahmenbedingungen  Räumlichkeiten  Personal / Teamarbeit  Gruppenzusammensetzung / Gruppenstärke / Soziokulturelle Vielfalt  Integrationsplätze  Öffnungszeiten – Buchungszeiten – Bring- & Abholzeiten  Schließzeiten – Neuaufnahme – Anmeldungen/Abmeldungen  Elternarbeit  Elternbeirat / Elternabende  Elternpeirat / Elternabende  Elternbriefe "Schnirkelschneckenpost" / Elternstammtisch  Aushänge / Vorträge  Die Arbeitsgemeinschaften – "AGS"  Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	

Rhythmus und Wiederholung	
Freispiel und seine Bedeutung	20
<u>Spielzeug</u>	21
Reigen	22
<u>Eurythmie</u>	23
<u>Brotzeit</u>	24
6.1 Tagesablauf	25
6.2 Besondere Elemente der Waldorfpädagogik in unserem Kindergarten	28
Epochen	28
Jahreskreis	29
<u>Tischkultur</u>	30
Kleingruppenarbeit / Vorschulkinderarbeit	31
6.3 Heilpädagogisches Arbeiten in den Waldorf-Integrationsgruppen	32
6.4 Waldorfpädagogik im Bildungs- und Erziehungsplan	34
Ethisch-religiöse Bildung und Erziehung	34
Sprachentfaltung und Förderung	37
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien_	39
Mathematische Bildung	41
Naturwissenschaften und Technik	42

Umweltbildung und -erziehung	44
Ästhetik, Kunst und Kultur	46
Musikalische Bildung und Erziehung	47
Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	48
<u>Gesundheitsförderung</u>	50
7) Montessoripädagogische Grundlagen und die Umsetzung in unserem Kindergarten	52
7.1 Grundbegriffe aus der Pädagogik	52
Der immanente Bauplan	52
Absorbierender Geist_	53
Deviation/Normalisation	53
Vorbereitende Umgebung	53
Erzieherrolle	54
7.2 Der Tages- und Wochenablauf	55
7.3 Heilpädagogisches Arbeiten in der Montessori-Integrationsgruppe	57
7.4 Lernbereiche	57
Übungen des täglichen Lebens	57
Übungen der Stille	58
Sinneserfahrungen	58
Mathematik	59
Kosmische Erziehung	60

Bewegung	60
<u>Jahreskreis</u>	61
<u>Tischkultur</u>	61
<u>Vorschularbeit</u>	62
7.5 Montessoripädagogik im Bildungs- und Erziehungsplan	63
Werteorientierung und Religiosität	63
Sprachentfaltung und Förderung	65
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	66
Mathematische Bildung	67
Naturwissenschaften und Technik	68
Umweltbildung und -erziehung	69
Ästhetik, Kunst und Kultur	71
Musikalische Bildung und Erziehung	71
Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	72
<u>Gesundheitsförderung</u>	74
8) Die Vermittung der Basiskompetenzen in der "Schnirkelschnecke"	
8.1 Personale Kompetenzen	76
Selbstwahrnehmung	76
Motivationale Kompetenzen	76
Koanitive Kompetenzen	77

Physische Kompetenzen	
8.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	79
Soziale Kompetenzen	79
Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	80
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	81
<u>Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe</u>	81
8.3 Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt	
9) Sonstiges	84
Gestaltung von Übergängen (Eintritt und Verlassen des Kindergartens)	
Deutschkurs	85
Qualitätsentwicklung und Sicherung auf Einrichtungsebene	86
10) Kinderschutz nach Art 9a BavKiBiG	88

## <u>Leitbild und Pädagogik</u>

Wir wollen für Ihr Kind, das als Individuum zur Welt kommt, den Raum schaffen, den es zur Entwicklung seiner Begabungen, Neigungen und Interessen braucht. Gleichzeitig begleiten wir Ihr Kind dabei, seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden.

Aus diesem Leitbild entsteht für uns die Verantwortung, die Lebenswelt Ihres Kindes so zu gestalten, dass es sich "gesund" entwickeln kann und somit:

- \* Die Welt in ihren Zusammenhängen erkennen lernen kann
- \* Vertrauen in das eigene Tun und die eigenen Fähigkeiten gewinnen kann
- \* Die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns, Fühlens und Denkens begreifen kann

Damit das Kind in seiner Individualität und zugleich im Gemeinschaftsleben zurechtkommt, wird es in die Gruppe integriert. Das Kind wird in seiner Selbständigkeit gefördert. So bekommt das Kind Vertrauen in seine Kompetenzen. Wir bieten Ihrem Kind Schutz, Orientierung, Klarheit und Grenzen. Die Kinder lernen durch Sehen, Erleben und Erfahren. Sie lernen durch Nachahmung und über ihre ganze Körperlichkeit, über das "Selber-Tun". Somit brauchen Sie den Erwachsenen als Vorbild, der seine täglichen Aufgaben mit Sinn erfüllt. In einem rhythmisch gegliederten Tages-, Wochen- und Jahresablauf erfahren und bekommen Kinder Sicherheit und Geborgenheit. Diese sich wiederholenden Rhythmen unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung und geben ihnen Halt.

Wir, das pädagogische Team, gehen auf die Individualität jedes der Kinder ein – und dennoch gibt es Grenzen und Regeln, die eine Gruppengemeinschaft in unseren Augen kennzeichnet, damit ein gutes Miteinander möglich ist. Wir wünschen uns, dass Sie als Eltern diese Regeln mittragen, dass auch Sie Vorbild für Ihre Kinder sind und dadurch eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus gedeihen kann.

In unserem Kindergarten arbeiten wir mit zwei verschiedenen pädagogischen Prinzipien – der Waldorfpädagogik (W) mit zwei Gruppen, sowie der Montessori-Pädagogik (M) mit einer Gruppe.

Durch Integrationsplätze in allen drei Gruppen schaffen wir für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung eine Umgebung, in der sie sich wohl fühlen, sich entwickeln und Toleranz und Akzeptanz im gemeinsamen Miteinander lernen und erleben können. Im Gruppenalltag lebt die jeweilige Pädagogik.

#### Durch Gemeinsamkeiten wie

- das Erleben der Jahreszeiten
- Feste und Feiern
- Gartenzeit
- Früh- und Spätzeiten, in denen die Kinder in einer Gruppe zusammengefasst werden und Teamzeiten profitieren Kinder, Eltern und das Team vom Miteinander.

# 1) Der Träger und die Einrichtung

### a) Der Träger

Kindertageseinrichtungen Ottobrunn GmbH Rathausplatz 2 85521 Ottobrunn Telefon: 089/6 08 08 530

Fax: 089/60 80 8 - 25030

info@kita-ottobrunn.de

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr., 9.00 bis 12.00

sowie nach Vereinbarung

### b) Die Einrichtung

#### Adresse

Integrationskindergarten "Schnirkelschnecke"

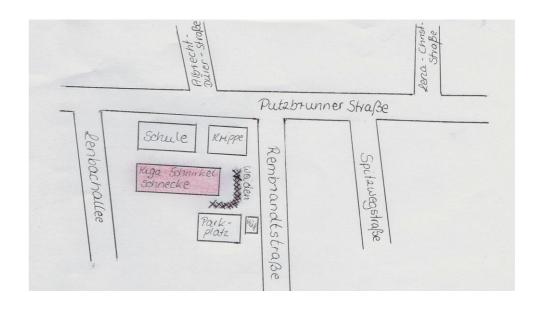
Rembrandtstraße 2

85521 Ottobrunn

Tel. 089/688 82 08

Fax. 089/608 08 25 031

schnirkelschnecke@kita-ottobrunn.de





Der Name "Schnirkelschnecke", eine existierende Schneckenart, hat für das Kindergartenteam Symbolwert: Die Schnecke ist ein Tier, das sich die Zeit nimmt, die es braucht, um sicher und gelassen ans Ziel zu kommen – hier im Kindergarten lässt man den Kindern die Zeit, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Zum anderen sind die gehäkelten, langen, schmalen Schnirkelschnecken in allen Gruppen ein fester Bestandteil des Spielzeugs: Vielfach im Spiel eingesetzt, erhöhen die Kinder nach jedem Spiel ihre Geschicklichkeit, indem sie die langen Häkelbänder zu Schnecken einrollen – das macht Freude und fördert sowohl die Fingermotorik als auch das Gefühl für Ordnung und Ruhe.

# 3) Rahmenbedingungen

### Räumlichkeiten

Zur räumlichen Ausstattung unseres Kindergartens gehören drei Gruppenräume. In den beiden Waldorfgruppen sind die Gruppenräume in mehrere kleine Spielhäuschen und Spielecken unterteilt.

In der Montessorigruppe befindet sich das Material in mehreren Regalen, damit kann auf unseren Teppichen oder dem Tisch gearbeitet werden. Des Weiteren gibt es dort noch ein Spielhäuschen.

In jedem Gruppenraum befindet sich eine Küche.

Zwei kleinere Nebenräume, die zusätzlich genutzt werden können, verbinden die Gruppenräume miteinander.

Außerdem befindet sich im ersten Stock ein Raum, den wir z. B. für Eurythmie und die Sternenstunde nutzen können.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Waschraum und eine eigene Garderobe.





### Personal / Teamarbeit

In jeder der drei Gruppen arbeiten eine Erzieherin/ein Erzieher, eine Kinderpflegerin/ein Kinderpfleger und eine Heilpädagogin/ein Heilpädagoge. Je nach pädagogischem Schwerpunkt in der Gruppe verfügt das pädagogische Personal über zusätzliche fachliche Qualifikationen.

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Einmal in der Woche tauschen sich alle pädagogisch Tätigen bei einer Team-Sitzung aus, ebenfalls finden Sitzungen in den Klein-Teams statt. Zusätzlich nutzt das Team das Angebot der Supervision. Außerdem kommen externe Heilpädagogen, Logotherapeuten und Ergotherapeuten in die Einrichtung.

### Gruppenzusammensetzung / Gruppenstärke

In den beiden Waldorfgruppen und in der Montessorigruppe werden zwischen 15 bis maximal 25 Kinder ab dem Alter von drei Jahren geschlechtsgemischt bis zum Eintritt in die Schule betreut. Die Gruppenstärke variiert je nach Anzahl der Integrationskinder und reduziert sich entsprechend.

#### Soziokulturelle Vielfalt

In unserer Einrichtung befinden sich Kinder unterschiedlicher nationaler, kultureller und religiöser Herkunft.. Während der Gartenzeit besteht die Möglichkeit der Begegnung mit den jeweils anderen beiden Gruppen, wodurch eine weitere Integration in den gesamten Kindergarten stattfindet. Die Kinder lernen hier spezielle Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz.

### Integrationsplätze im Kindergarten

In unserem Kindergarten werden in allen drei Gruppen Kinder mit Integrationsstatus betreut.

Einen Integrationsplatz können z. B. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung, Teilleistungsstörungen (z.B. Motorik, Sprache), Sinnesschädigungen aber auch emotionalen Anpassungsstörungen erhalten. Die grundsätzlichen Voraussetzungen werden von der Leitung in einem ersten telefonischen Vorgespräch abgeklärt. Erscheint das Kind für einen Integrationsplatz geeignet, dann wird die Familie zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Die Auswahl der Kinder für einen Integrationsplatz wird immer im Zusammenhang mit der bereits bestehenden Gruppe getroffen, zudem werden die personellen und räumlichen Bedingungen bei der Auswahl mit einbezogen. Leitung und Team entscheiden nach Abwägung aller Faktoren, ob eine Aufnahme des Kindes in den Kindergarten möglich ist.

Die Eltern stellen im Vorfeld beim Bezirk Oberbayern einen Antrag auf Kostenübernahme für den Integrationsplatz. Dem Antrag muss ein kinder- und jugendpsychiatrisches Gutachten (mit Diagnose) beigefügt werden, in dem die Integrationsmaßnahme befürwortet wird. Nach entsprechender Prüfung werden die Mehrkosten vom Bezirk Oberbayern übernommen, so dass den Eltern nur die Kosten für einen regulären Kindergartenplatz entstehen.

### Öffnungszeiten - Buchungszeiten - Bring- & Abholzeiten

Um den Kindern einen reibungslosen Ablauf und den Erziehern ein ungestörtes pädagogisches Arbeiten zu ermöglichen, ist in unserem Kindergarten ein pünktliches Bringen und Abholen notwendig. Aus Sicherheitsgründen müssen wir die Eingangstüre außerhalb der Hol- und Bringzeiten verschließen. Bitte haben Sie dafür Verständnis, es ist zur Sicherheit Ihrer Kinder.

#### Buchungszeiten/ Kernzeiten

Die Mindestbuchungszeit beträgt pro Woche 20 Stunden. Unsere Kernzeit pro Tag ist von 8.30 bis 12.30 Uhr.

#### Gruppen-Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von 7:00 bis 16:00 Uhr für Sie geöffnet.

In den einzelnen Gruppen ist es wie folgt:

Gänseblümchen 7:00 bis 16:00 Uhr Veilchen 8:00 bis 14:00 Uhr Löwenzahn 8:00 bis 14:00Uhr

Die Kinder können zu folgenden Zeiten abgeholt werden

*	vor dem Mittagessen	(1. Abholzeit)	von 12:30 - 12:45 Uhr
*	nach dem Mittagessen	(2. Abholzeit)	von 13:45 - 14:00 Uhr
*		(3. Abholzeit)	von 14:45 - 15:00 Uhr
*		(4. Abholzeit)	von 15:45 - 16:00 Uhr

#### <u>Schließzeiten</u>

Unsere Schließzeiten setzen sich aus 30 festen und zwei variablen Schließ- bzw. Konzeptionstagen zusammen. Diese werden den Eltern am Anfang des Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt.

#### Neuaufnahme / Anmeldungen/ Abmeldungen / Gebühren

→ siehe Kindergartenordung bzw. Betreuungsvertrag

Die monatliche Besuchsgebühr ist abhängig von der durchschnittlichen täglichen Buchungszeit. Hinzu kommt für alle drei Gruppen der Beitrag für die tägliche gemeinsame Brotzeit.

In den Waldorfgruppen fällt zusätzlich ein monatlicher Beitrag für die Eurythmie an.

Gesondert ist ein Betrag zu entrichten für das Mittagessen (nur für Kinder, die länger als 12:30 Uhr den Kindergarten besuchen.

# 4) Elternarbeit

Gerade in unserem Kindergarten, in dem Vorbild und Nachahmung ein wichtiger Teil des pädagogischen Konzepts sind, kommt dem Engagement der Elternschaft eine besondere Bedeutung zu. Denn die Kinder erfahren: Was meine Eltern tun, kommt dem Kindergarten und damit dem Miteinander und mir selbst zu Gute. Unsere Regeln und Prinzipien sollen die Eltern mittragen und durch ihr Vorbild zur Nachahmung motivieren. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern definiert sich für uns durch gegenseitige Wertschätzung, kurze Informationswege beiderseitig, sowie Mithilfe in Absprache mit den Erziehern und Teilnahme an Veranstaltungen.

### Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird von allen Eltern ein Elternbeirat gewählt. Dazu heißt es im Art. 14 BayKiBiG: "Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. (…) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden."

### Elternabende

Regelmäßig finden bei uns Elternabende statt. Es werden sowohl Abende mit allen Gruppen über ein bestimmtes Thema (wie zum Beispiel Waldorf- oder Montessoripädagogik, Feste...) abgehalten, als auch gruppeninterne Elternabende. Eine aktive Teilnahme der Eltern wird gewünscht, bei Nichtkommen legen wir Wert auf rechtzeitige Abmeldung.

### Elterngespräche

Der Austausch zwischen Eltern und Erziehern über die Entwicklung des Kindes ist unerlässlich. In der Zeit von Januar bis Mai führen wir mit allen Eltern ein Entwicklungsgespräch. Dazu hängen Termine an der Pinnwand aus. Wenn unter dem Jahr Gesprächsbedarf besteht, können Eltern jederzeit an das Team herantreten.

### Elternbriefe "Schnirkelschnecken-Post"

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern mit Elternbriefen der "Schnirkelschnecken-Post" per Mail über aktuelle Anlässe informiert (Epocheninformation/Feste). So können Sie sich bei entstehenden Fragen informieren und können sich Hintergrundwissen über die jeweilige Epoche / Feste / Situation aneignen.

### Elternstammtisch

Im Kindergartenjahr gibt es verschiedene Termine für einen form- und zwanglosen Elternstammtisch, zu dem alle Kindergarteneltern sowie das Kollegium herzlich eingeladen sind.

### Aushänge

Informationen über aktuelle Ereignisse erhalten die Eltern über unsere Aushänge im Kindergarten.

### Vorträge

Auf Wunsch der Eltern laden wir auch kompetente Fachleute zu informativen Vorträgen ein. Hier wird besonders auch auf den Bedarf der Eltern Rücksicht genommen.

### <u>Die Arbeitsgemeinschaften - "AGs"</u>

Alle Eltern-AGs in unserem Kindergarten handeln in Absprache mit dem Kollegium. Der AG-Leiter ist nicht für alles zuständig, sondern braucht Mithilfe und Unterstützung aus der gesamten Elternschaft. Die Kindergartenleitung oder eine Vertretung wird bei allen AGs teilnehmen, um den Überblick und einen reibungslosen Ablauf zu gewähren

Die AG Feste unterstützt das Kollegium bei Festen. Die AG sieht sich als Ideengeber und kümmert sich nach Absprache mit dem Kollegium um die Organisation. Achtung: Der Aufbau der Feste wird (wie gehabt) vom Kollegium und Helfern aus der gesamten Elternschaft bestritten.

Die AG Deko unterstützt das Kollegium nach Absprache bei der Planung und Umsetzung der Fest-Dekoration. Des Weiteren gestaltet sie kleinere Deko-Elemente.

Die AG Basteln stellt Waldorf-Spielzeug und Montessori-Material für die Gruppen unseres Kindergartens und zum Verkauf auf dem Markt her.

Die AG Handwerkliches übernimmt kleine Arbeiten in den Gruppen wie Spielzeug reparieren, Reparaturen an Möbeln oder bringt mal einen Haken an (keine Sorge: Hausmeistertätigkeiten sind hier nicht gemeint – die werden weiterhin vom Hausmeister übernommen.).

Die AG Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich in Absprache mit dem Kollegium um die Ankündigungen von Festen in der Presse und um Ideen rund um die Darstellung des Kindergartens in der Öffentlichkeit.

Bei einigen Festen des Kindergartens findet das beliebte Puppenspiel statt. Die Mitglieder der AG Puppenspiel gestalten nach der Stückauswahl kreativ Bühnenbild und Figuren und studieren die Aufführung des Märchens ein. Dabei werden die Aufgaben je nach Bedarf verteilt (Vorlesen, Harfe spielen, Puppen führen).

# 5) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Institutionen, mit denen wir nach Bedarf zusammenarbeiten:

- \* andere Kindergärten der Kindertageseinrichtungen Ottobrunn GmbH
- \* andere Waldorfkindergärten
- \* Schulen, wie z.B. Waldorfschule, Montessori-Schule, Grundschule II an der Lenbachallee
- \* Schulärzte
- \* Erziehungsberatungsstellen
- \* Jugendamt
- \* Bezirk Oberbayern
- \* Landratsamt
- \* Kinderärzte
- \* Kinderzentrum, Heckscher-Klinik, etc.
- \* Gemeinde
- \* Therapeutische Einrichtungen wie:
  - Ergotherapie, Logopädie, Heileurythmie, Spieltherapie
- \* VHS (Sprachförderung)
- \* Förderzentrum Unterhaching

### 6) Waldorfpädagogische Grundlagen und die Umsetzung in unserem Kindergarten

Die vier Säulen der Waldorf-Pädagogik und ihre Bedeutung für die Erziehung Ihres Kindergartenkindes sind:

Vorbild - Nachahmung Rhythmus - Wiederholung

### Vorbild und Nachahmung

Kinder sind von Beginn an "nachahmende" Wesen: Das Kind nimmt den Erwachsenen und somit alles, was er tut, als Vorbild wahr. Auch die Art und Weise wie er etwas tut, hat eine tiefere Wirkung auf das Kind – mehr als bloße Worte und Belehrungen. Die Erzieher arbeiten aus diesem Grund sichtbar und durchschaubar vor den Augen der Kinder. Unsere Rolle als Fachkraft zeichnet sich immer wieder dadurch aus, situativ zu entscheiden: Wo gibt man Raum für das Individuum und wann ist es wichtig, das Gruppenerleben im Auge zu behalten.

Abhängig von der Altersstufe der Kinder, sind diese in die (all-)täglichen Abläufe und Arbeiten mit eingebunden. Sie helfen zum Beispiel bei der Vorbereitung der Brotzeit, indem sie Obst schneiden oder den Tisch decken. Aber auch im Spiel ahmen die Kinder einzelne Handlungen der Erwachsenen nach, bzw. findet man Elemente von deren Handlungen wieder. Aus diesem Grund haben die Erzieher durch ihr Denken und ihre Haltung, vor allem aber durch ihr Handeln, eine große Verantwortung und müssen sich dieser täglich bewusst sein.

### Rhythmus und Wiederholung

Das Kind benötigt einen verlässlichen Rhythmus in seinem Leben. Dieser verleiht ihm die Sicherheit, um spontan handeln zu können.

Im Tagesablauf findet sich ein solcher Rhythmus, er ist in gesunder Weise ein Wechsel von freier Beschäftigung mit selbst gewählten Tätigkeiten (Freispielzeit drinnen und draußen sowie Frühstück herrichten) der Kinder und dem Zusammenfinden der ganzen Gruppe zum gemeinsamen

Morgenkreis - Reigen - Brotzeit - Abschluss

So gleicht der Tagesablauf im Kindergarten einem ständigem *Ein- und Ausatmen*, einem Wechsel der Phasen des Freispiels mit Phasen des Einordnens in das Gruppengeschehen, diese *freilassenden* und *konzentrierten* Phasen wechseln sich ab in der täglichen Wiederholung.

Dennoch entsteht dadurch keine Eintönigkeit, da jeder Wochentag spezielle Ereignisse bietet.

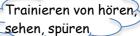
### Freispiel und seine Bedeutung

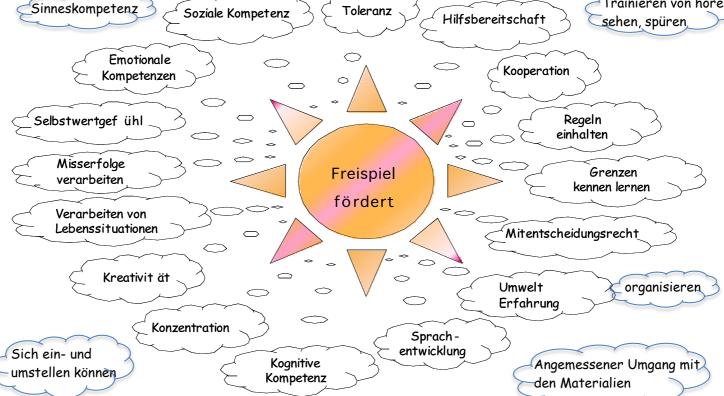
Die Frage "was Spielen eigentlich ist" und "welche Bedeutung" dem Spielzeug zukommt, scheint immer schwieriger und komplexer zu werden. Spielen wird irrtümlicherweise oft mit bloßer Beschäftigung verwechselt.

> "Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt." (Friedrich von Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen.)

#### Was das Kind beim Freispiel lernen/erfahren kann:









## Spielzeug



Ein Grundsatz ist es, dass Kinder nicht zu viele Dinge und vor allem keine vorgefertigten Spielsachen bekommen.

Ein wichtiger Grund für die ausschließliche Verwendung von Naturmaterialien ist die differenzierte Sinnesentwicklung.

So wie das Kind im Spiel in immer neue Rollen schlüpft, so kann unstrukturiertes, nicht ausgeformtes Spielmaterial, in immer neue Formen für immer neue Verwendungszwecke gebracht werden.

Eines der Hauptanliegen der Waldorfpädagogik ist es, den Kindern im Kindergarten die Chance zur Entwicklung einer reichhaltigen Phantasie zu ermöglichen. Diese bildet die Grundlage für das spätere

Vorstellungsvermögen.



### Reigen



Der Reigen ist verwandt mit den Kreis- und Reigenspielen. Er ist vergleichbar mit einem freien rhythmischen Spiel, an dem die ganze Gruppe beteiligt ist. Er entsteht durch das Zusammenfügen von Versen, Gedichten und Liedern, die in sich einen Sinn ergeben und eine Geschichte erzählen bzw. eine Handlung beschreiben. Die Erzieherin singt u. spricht ihn vor, wobei sie das Wesentliche des Gesprochenen in rhythmische, dynamische Gesten und Bewegungen umsetzt. Ein Reigen wird in der jeweiligen Epoche wiederholt. Er baut sich langsam auf und bleibt eine Zeitlang gleich (er ändert sich in einigen Teilen, bleibt aber im Wesentlichen unverändert).

Durch das ständige Wiederholen wird der Reigen den Kindern zu eigen, auf diese Weise können sie sich Vertrautem hingebungsvoll zuwenden und in den Bildern und Gesten aufgehen.

Der Reigen orientiert sich, wie der gesamte Kindergartenalltag, in seinen Inhalten am Jahreszeitengeschehen. Er ist eingebunden in diesem übergeordneten Jahreszeitenrhythmus. Rhythmus durchdringt auch die Sprache und die Bewegungen, die aufeinander abgestimmt sind. Die Bewegung dient dazu, den Inhalt in seiner elementaren, wesentlichen Geste dem nachahmenden Kind

tätig erlebbar zu machen. Der Reigen fördert die sprachlichen Fähigkeiten, die Auge-Hand-Koordination, die Vorstellungskraft und die Eingliederung des Individuums in die Gruppe. Außerdem kann das Kind so Zusammenhänge erleben. Der Reigen ist als geborgenheitsstiftende Geste zu verstehen – das Kind zeigt sich immer mehr in seinem Wesen, da es immer mehr mitmacht.

### **Eurythmie**

Die Eurythmie ist eine Bewegungskunst nach Rudolf Steiner, die in ihrem Ursprung rein künstlerischer Natur ist.

Sie ist sichtbar gemachte Sprache oder Gesang und fördert bei uns auf kleinkindgerechte Weise sowohl die Körper- und Bewegungskompetenz der Kinder, als auch das rhythmische und sprachliche Gefühl. Einmal in der Woche kommt eine Eurythmistin ins Haus.

Gerade in der Zeit, in der das Kind ganz aus den Bewegungselementen lebt, erreicht es die eurythmische Bewegung besonders intensiv. Der heute hinlänglich bekannte Zusammenhang zwischen Bewegung und Sprachentwicklung lässt die Eurythmie noch bedeutungsvoller erscheinen.

Die Vorschulkinder haben ab der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres die Vorschulkinder-Eurythmie.

### <u>Brotzeit</u>

Während der Freispielzeit wird täglich frisch und gemeinsam mit dem Kindern eine gesunde, ausgewogene, biologisch vollwertige Brotzeit zubereitet. Dazu gehört unter anderem: gemeinsam Müsli machen, Knäckebrot mit Butter bestreichen oder Obst und Gemüse schneiden. Die Kinder können sich entscheiden, ob sie mithelfen. So wird die Freude an der gesamten Mahlzeit gepflegt. Diese beginnt mit einem Tischspruch,



wenn alle Kinder an dem liebevoll selbst gedeckten Tisch Platz genommen haben.



# 6.1 Tagesablauf

Uhrzeit			
7.00 - 8.30	Begrüßung	Jedes einzelne Kind wird von uns begrüßt – und es begrüßt uns.	
7.00 - 9.45	Freispiel	Während dieser Zeit wird auch die gemeinsame Brotzeit vorbereitet, oder es werden geführte Tätigkeiten angeboten. Die Kinder entscheiden sich für eine Tätigkeit.	
9.45	Treffen im Morgenkreis	Begonnen wird der Morgenkreis mit einem Morgenspruch, außerdem beinhaltet er passend zur Jahreszeit Fingerspiele und Lieder. Auch darf während dieser Zeit ein Kind alle anwesenden Kinder zählen. Durch diese Aufmerksamkeit wird festgestellt, welche Kinder nicht anwesend sind. An diese wird dadurch besonders gedacht. Hier werden insbesondere folgende Kompetenzen gefördert: Sprache, Konzentration, vor einer Gruppe sprechen, Zahlenbegriff und Mengenbegriffe bilden, Zuhören lernen.	
Ca. 10.00		Nach dem Morgenkreis räumen wir gemeinsam auf, danach ziehen die Kinder gemeinsam auf die Toilette (Toilettengang und Händewaschen). Das gemeinsame Aufräumen des Gruppenraumes schafft innere Ordnung durch äußere Ordnung, die Kinder lernen dadurch eine fremdbestimmte Aufgabe zu Ende zu führen, sie erkennen die Formen der Gegenstände und ordnen sie zu, außerdem erlernen sie erste Mengen kennen und Wertschätzung für die Materialien, von denen sie täglich umgeben sind. Das Goldtröpfchen darf danach nicht fehlen (Pflegeöl von Weleda), dies dient der Pflege und dem Kontakt zwischen Kind und Erzieherin.	

Ca. 10.00	Reigen
Ca. 10.30	Brotzeit
	2.0.20.7
C - 11 00	
Ca. 11.00	2. Freispielzeit

Ca. 12.00



Anschließend führen wir gemeinsam den Reigen durch.

Brotzeit	Nun setzen sich alle Kinder und nehmen gemeinsam die Brotzeit ein.	
Freispielzeit	Bei jedem Wetter ziehen wir uns an und gehen alle hinaus in den angrenzenden Garten oder in unser Waldgrundstück.	
Bankkreis / Abschluss	Wir treffen uns im Bankkreis, dort wird ein Abschluss gestaltet, wie zum Beispiel ein Märchen erzählt, ein Puppenspiel gezeigt, mit Bienenwachs geknetet oder wir spielen	

Kreisspiele. Bei schönem Wetter bleiben wir draußen und Verabschieden uns dort.

12.30	1. Abholzeit	für alle Kinder ohne Mittagessen
12.45	Toilettengang	Wir gehen gemeinsam mit den Kindern auf die Toilette
13.00 - 13.45	Mittagessen	Wir setzen uns gemeinsam an den Tisch und nehmen unser warmes Mittagessen ein.
13.45 - 14.00	2. Abholzeit	
Ab 14.00-	Flexibel	Diese Zeit wird flexibel gestaltet durch z.B. Gartenaufenthalt, Geschichten, Märchen
14.45		oder Spiele
14.45 -15.00	3 . Abholzeit	

Alternativ für die 16 Uhr Gruppe 14.00 bis 15.00	Sternenstunde	Alle Kinder, bis auf die Königskinder, die bis 16.00 Uhr den Kindergarten besuchen, gehen nach dem Mittagessen zur Sternenstunde. Nach einer kleinen Brotzeit können sie ab 15.45 (bis 16.00) abgeholt werden. Einige Kinder schlafen, andere Kinder ruhen sich aus. Diese Zeit ist dazu gedacht, Ereignisse zu verarbeiten und einen Zeitraum zu schaffen, in dem das Kind zu sich kommen kann.
15.45 - 16.00	letzte Abholzeit	

(kleine Abweichung in den einzelnen Gruppen sind möglich)

### 6.2 Besondere Elemente der Waldorfpädagogik in unserem Kindergarten

### **Epochen**

Eine sehr wichtige Grundlage ist, dass all unsere Arbeiten in Epochen (bestimmten jahreszeitlichen Zeitspannen) verlaufen. Jede Epoche enthält Lieder, Fingerspiele, Märchen, Reigen und Puppenspiele, die für ca. 3-5 Wochen immer wiederholt werden, damit das Kind sie auch ganz verinnerlichen kann. Jedes Kind kann das dadurch Erfahrene/Gelernte langsam und in seinem eigenen Tempo aufnehmen. Unterstützt wird dies zusätzlich durch eine künstlerische Tätigkeit. So wird zum Laternenfest die Laterne gebastelt, die drei Heiligen Könige werden aus Knetbienenwachs geknetet, zu Pfingsten gibt es ein Vögelchen aus Märchenwolle u. v. m. Dadurch, dass das Kindergartenkind diese Dinge mit nach Hause nehmen darf, trägt es das Erlebte mit ins Elternhaus. Höhepunkt jeder Epoche ist das dem Jahreskreis entsprechende Fest, z.B. der Laternenumzug an St. Martin.

### Die Epochen im Einzelnen

Erntezeit - Michaels- und Herbstzeit - Laternenzeit - Zwerge - Adventszeit - Dreikönigszeit - Fasching - Mutter Erde -Ostern - Maizeit - Christi Himmelfahrt - Pfingsten - Johannizeit - Sommerzeit

#### Die Feste im Einzelnen

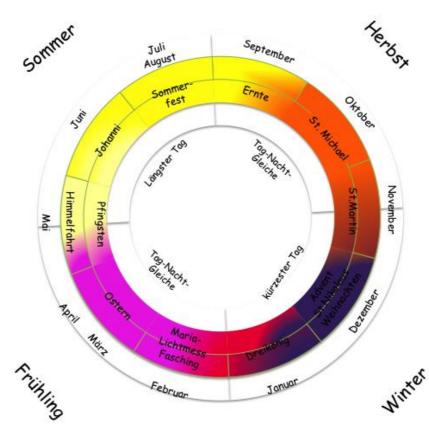
Aus den oben genannten Epochen leiten wir unsere Feste ab, die variabel stattfinden. Genaue Inhalte finden Sie in der jeweils aktuellen, per Mail zugesandten "Schnirkelschnecken-Post". Diese ist fester Bestandteil des Konzeptes des Kindergartens. Dreschfest, Erntekörbchen, Epochenabschluss Suppe, Michaels Schwert backen, Laternenumzug, Adventsgärtlein, Nikolausfeier, Weihnachtsabschluss, Maria-Lichtmess, Faschingsfest, Osterabschluss, Pfingstabschluss, Johannitag, Sommerfest

### **Jahreskreis**

Durch Reigen, Lieder und Sprüche sowie der Gestaltung des Jahreszeitentisches, spiegeln sich die Vorgänge der Jahreszeiten (sowohl in der Natur, als auch in den Festen) wider. Durch die Orientierung am Jahreskreis werden Jahresabläufe für die Kinder überschau- und erfahrbarer.



Sommerfest



Kutschfahrt



Fasching



Adventsgärtlein



### <u>Tischkultur</u>

Wir achten besonders auf eine gesunde, biologische, vollwertige Ernährung, sowie auf die Tischkultur. Liebevoll gedeckte Tische mit der Jahreszeit entsprechendem Blumenschmuck sind ebenso selbstverständlich wie ein Tischspruch bevor wir essen. Dieser dient den Kindern als Orientierung für die Ruhe, in der wir das Frühstück genießen. Den Kindern wird eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Essen in der Runde vorgelebt – mit gemeinsamem Beginn und gemeinsamem Ende. Gefördert werden dabei die Kompetenzen der Kinder in den Bereichen Gesundheit, Ästhetik und Ethik. Umgangsformen und Regeln wie "Bitte und Danke" werden bei uns ebenso gefördert wie das Sprechen in ganzen Sätzen. Die Förderung der Mundmotorik dient der Sprachförderung ebenso wie dem richtigen Essen. Damit der Geschmackssinn in seiner vollen Stärke

erlebt werden kann, soll beim Essen nicht gesprochen werden.





### Kleingruppenarbeit / Vorschulkinderarbeit

Mit unseren Vorschulkindern – wir nennen sie Königskinder – wird eine spezielle Vorschularbeit gemacht, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckt.

#### Dazu können gehören:

- \* Schulkindereurythmie
- \* Aquarellmalen
- \* Musikalisch-kreative Vorschularbeit
- \* Vorschularbeiten (z.B. Weben und Holzarbeiten)





Außerdem werden mit jedem Kind gesondert unterschiedliche Arbeiten zu den Jahresfesten gefertigt. Man kann wohl die gesamte Kindergartenzeit als eine Zeit vor der Schule betrachten. Die Kinder werden gewissermaßen von Anfang an auf die Schulzeit vorbereitet. Sämtliche Kompetenzen, die sich das Kind in dieser Zeit aneignet, sind die Grundlage für das spätere Leben, vor allem im sozialen und schulischen Bereich. Den Kindern soll ein möglichst unbeschwerter Übergang in die Schule ermöglicht werden, weshalb eine gute Arbeitshaltung, Ausdauer, Konzentration und Aufmerksamkeit vermehrt angesprochen und gefördert wird.

### 6.3. Heilpädagogisches Arbeiten in den Waldorf-Integrationsgruppen

Wir arbeiten mit dem Ziel, für alle Kinder, eine Umgebung, sowie Bedingungen zu schaffen, in denen sie sich wohl fühlen und ihrem Stand entsprechend entwickeln können. In unserer Arbeit und der Förderung eines jeden Kindes und im Besonderen der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, orientieren wir uns am jeweiligen Entwicklungsstand. Die kindliche Entwicklung läuft in vielen, aufeinander aufbauenden Schritten ab. Um sie wirksam zu unterstützen, ist es wichtig, das Kind auf der Stufe abzuholen, auf der es gerade steht. Dabei spielen die Ressourcen, die ein jedes Kind mitbringt eine sehr große Rolle.

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit stehen die Erziehung und Entwicklungsförderung innerhalb des normalen sozialen Umfeldes, wobei alle die Chance erhalten, voneinander zu lernen. Die Kinder lernen in einer Gemeinschaft von ganz verschiedenen Menschen, zu spielen, zusammen zu essen, zu singen, zu basteln, zu kochen und ihren Platz in der Gruppe zu finden. Ein wichtiges Kriterium dabei, ist die
Lernerfahrung, dass es normal ist "verschieden" zu sein.



In der Förderung werden ganzheitliche Angebote, wie z.B. Psychomotorik, Sprach- und Lernspiele, Bewegungsgeschichten, Singspiele, Wahrnehmungsund Entspannungsspiele vermittelt. Ein Großteil der Angebote hat einen positiven Einfluss auf die Wahrnehmung, die wiederum die Basis für die Entwicklung der Sinne, der Grob- und Feinmotorik, der Sprache, der kognitiven Verarbeitung, des Sozialverhaltens und der emotionalen Entwicklung ist. Wenn die Verarbeitung aller Sinnesreize gefestigt ist, können Kinder sich besser und länger konzentrieren. Bei allen Angeboten steht immer der Spaß und die Freude am Tun im Vordergrund, die die Hauptvoraussetzung sind für ein erfolgreiches Lernen.



### 6.4. Waldorfpädagogik im Bildungs- und Erziehungsplan

### Ethisch-religiöse Bildung und Erziehung

#### Leitbild

In unserem Kindergarten stehen die Jahresfeste und der Jahreslauf mit der Natur im Vordergrund des Kindergeschehens. Wir feiern viele christliche Feste wie z. B. Ostern, Pfingsten und Weihnachten.

Viele Feste haben einen christlichen Hintergrund, den wir den Kindern nicht durch intellektuelles Reden und Lehren vermitteln, sondern wir sprechen die Kinder in einer bildhaften Sprache an, z.B. in Liedern, Geschichten und Märchen, die genau diese Inhalte kindgemäß widerspiegeln.

Durch die Festgestaltung verinnerlichen die Kinder die Feste:

Ostern = Ostereier essen Pfingsten = gebackene Vögelein

Michaeli = Drachenbrot und Michaelsäpfel

usw.

Wir lehren die Kinder nicht die Religion oder deren Inhalte, die zu den unterschiedlichen Festen gehören, sondern feiern sie intensiv und erleben sie mit Körper, Geist und Seele.

Durch die Lieder, Sprüche, Reigen, Spiele und das dazugehörige Essen verinnerlichen und erleben die Kinder die Feste - ihre Seele wird berührt, so dass sie sich auch noch nach langer Zeit genau daran erinnern können.

#### Pädagogische Umsetzung

- Das Wichtigste ist unser Bewusstsein über unsere Vorbildfunktion. Kinder spiegeln oft ihre Wahrnehmung unseres Verhaltens. Die Arbeit an unseren eigenen Verhaltensweisen geschieht durch Selbstbeobachtung und Reflexion.
- © Im Alltag sind die persönlichen Begegnungen häufig anzutreffen. Jedes ankommende Kind wird von uns persönlich mit Handreichung begrüßt und ebenso verabschiedet.
  - Beim Austeilen des Öltröpfchens an jedes Kind, beim Singen der Namen im Morgenkreis sowie beim Austeilen der Mahlzeiten finden Begegnungen statt.
- © Im Kindergartenalltag wird gelernt, sich gegenseitig wertzuschätzen, nicht zu kränken, gegenseitig zu helfen, gerechte Regeln aufzustellen und einzuhalten.
- © Gesprächskultur als Raum freudiger Begegnung miteinander wird gepflegt.
- © Bei Konflikten unter den Kindern wirken wir unterstützend und jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich zu äußern und sein Gegenüber wahrzunehmen.

- Sind Konflikte vorhanden, suchen wir das offene und wohlwollende Gespräch.
- © Unsere Lieder, Spiele, Tänze, Rituale... sind auf die jeweilige Epoche abgestimmt.
- $\wp$  Die Epochen werden durch einen feierlichen Abschluss beendet. Oft werden hierzu auch die Eltern eingeladen.
- © Die von uns erzählten Geschichten sollen zur Orientierung dienen. Das Wahrnehmen der seelischen Urbilder in Märchen und Geschichten führt zu tiefem Empfinden von Ehrfurcht, Dankbarkeit und Liebe.
- © Die Mahlzeiten werden bei uns gemeinsam eingenommen. Wir beginnen mit einem Tischspruch und enden mit einem Dankesspruch.
- © Feste bereiten wir gemeinsam mit den Kindern vor.
  - Die Festtage erhalten einen besonderen Rahmen. Wir feiern Erntedankfest (Dreschfest), St. Michael, St. Martin, Advent,
     Nikolaus, Weihnachten, Dreikönig, Mariä Lichtmess, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten und das Johannifest
  - Der Tisch wird gemeinsam mit Blumen, Tüchlein und Kerzen zur Mahlzeit geschmückt. Am Jahreszeitentisch brennt ein Licht.
- © Zu bestimmten Anlässen benötigen wir die Hilfe und Unterstützung der Eltern. Hierfür gibt es auch unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften. Dabei erleben die Kinder Hilfsbereitschaft und Engagement von Seiten der Eltern, die ebenfalls eine Vorbildfunktion erfüllen.

## Sprachentfaltung und Förderung

### Leitbild

Die Sprache dient uns Menschen als Schlüssel für das gesamte soziokulturelle Leben. Das wichtigste Mittel zur Förderung der Sprachbildung von Kindern sind wir Erzieher. Wir bemühen uns um eine gut artikulierte Sprache, hören einem Kind aufmerksam zu, lassen es aussprechen und helfen, Konflikte im Gespräch zu lösen. Wir achten die Sprache nicht nur als Mittel der Kommunikation. Sie ist für uns Ausdruck der Persönlichkeit, um die Welt und unsere Mitmenschen zu verstehen und ihnen zu begegnen.

### Pädagogische Umsetzung

- © Um Aufmerksamkeit zu erlangen, singen wir das, was ansteht (Aufräumen, nach der Gartenzeit anstellen...).
- © Reime, Lieder, Reigen und Handgestenspiele begleiten uns in unserem Kindergartenalltag. Sie dienen als tägliches oder jede Epoche wiederkehrendes Ritual.

Bei einer melodischen oder rhythmischen Sprechweise, wie bei gereimten Texten, sind die Kinder aufmerksamer dabei. Die Reime laden zur Bewegung ein: zu Fingerspielen im Morgenkreis, zu Körperbewegungen im Reigen. Sie werden damit zu Beziehungsspielen vom Ich zum Du.

Hiermit fördert die Sprache die sozialen Kontakte.

Sie schult die Motorik (Fingerspiele, Reigen) und das Bewegungsvermögen und das Ergreifen des Raumes.

- © Unser wöchentliches Tischpuppenspiel ist mit seinem Märchen der jeweiligen Epoche angepasst.
- © In Übergangssituationen singen wir ebenfalls Lieder oder geben kleine Rätsel auf oder machen ein Reim-Find-Spiel
- Mandgestenspiele leiten auch unser Frühstück ein, um zur Konzentration zu führen vor einem kurzen Spruch oder vor dem Beginn der Geschichte, dem Märchen oder der Erzählung im Abschlusskreis.
- © Eurythmie ist die sichtbar gemachte Sprache oder Gesang und fördert bei uns auf kleinkindgerechte Weise sowohl die Körper- und Bewegungskompetenz der Kinder, als auch das rhythmische und sprachliche Gefühl. Hierfür kommt einmal in der Woche eine Eurythmistin ins Haus.

- © Der heute hinlänglich bekannte Zusammenhang zwischen Bewegung und Sprachentwicklung lässt die Eurythmie noch bedeutungsvoller erscheinen.
- © Der Reigen ist verwandt mit den Kreis- und Reigenspielen. Er wird von der Erzieherin vorgesungen und -gesprochen, wobei sie das Wesentliche des Gesprochenen in rhythmische, dynamische Gesten und Bewegungen umsetzt.
- Durch stete Wiederholung von Liedern, Geschichten, Reimen, Reigen prägen sich die Worte und deren Bedeutung gut ein. Der Wortschatz wird erweitert und gefestigt.
- © Unsere täglich stattfindende Abschlussgeschichte wird vorgetragen. Kinder können hier direkt mit einbezogen werden. Neben der Sprach- und Sprechförderung wird dadurch auch die Entstehung von seelischen Bildern gefördert.
- © Schönes, korrektes, höfliches Sprechen miteinander im Alltag ist wichtig für Vorbild und Nachahmung. Klare, bildhafte Sprache fördert das Verständnis und spricht die Seele an.
- © Geschichten und Märchen aus Büchern vorlesen und erzählen.

## © Informations - und Kommunikationstechnik, Medien

### Leitbild

Als Erzieherinnen/Erzieher sind wir die Bezugspersonen, die die Sinne der Kinder aktivieren können. <sup>1</sup> Wir halten die Förderung kognitiver Fähigkeiten durch den Einsatz von technischen Medien im Vorschulalter für ungeeignet, da die Motivation und der natürliche Entdeckerdrang von Kindern eingeschränkt werden. Kindern muss ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien vorgelebt werden. Durch komplexe Sinnesanregungen wird den Kindern ermöglicht, ganzheitlich ein reiches Begriffs- und Erfahrungspotential zu erhalten.

Unsere Arbeit im Kindergarten wird von den Erkenntnissen der aktuellen Hirnforschung gestützt. Die Schulung der Sinne ist Voraussetzung für ein individuelles Erleben und ein soziales Miteinander. Kinder müssen erst lernen, die Gefühle der anderen zu erfühlen. Forscher gehen davon aus, dass zwischen dem 3. und 4. Lebensjahr die Spiegelneuronen – die speziellen Nervenzellen, die den Menschen zum mitfühlenden Wesen machen – voll entwickelt sind. Ab diesem Zeitpunkt hat das Kind eine eigene, unabhängige Sichtweise auf die Welt. Dass die Spiegelneuronen bei Kleinkindern aktiv sind, wird sichtbar, wenn ein Kind anfängt beispielsweise ein anderes zu trösten. Es hat in dem Moment erkannt und gespiegelt, dass das andere Kind traurig ist, als Reaktion tröstet das eine Kind das andere.

Nachahmung setzt Sinneswahrnehmung voraus. Deshalb werden die Sinne im waldorforientierten Kindergarten mit Sorgfalt gepflegt: Durch eine harmonische Umgebung (Farben, Proportionen, Raumschmuck) und durch den Zyklus des Tageslichtes soll das Kind mit der Natur gehen können. So wird möglichst kein künstliches Licht eingeschaltet.

Durch erfahrbare Solidität von Möbeln, Materialien, Spielzeug, durch künstlerische Tätigkeiten (Malen, Bienenwachskneten, Eurythmie, Harfe, Schnitzen, Weben...). Durch Sorgfalt im Umgang mit der Sprache und den Gesten, durch die Aufmerksamkeit des Erziehenden, denn was er tut, dient den Kindern als Vorbild und ist somit ein wichtiges Erziehungsinstrument.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Spitzer, Manfred: Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens.

Durch die Masse an medialen Informationen nehmen Kinder neben den interessanten Eindrücken auch viele negative auf, die es zu verarbeiten gilt. Die negativen Eindrücke begleiten sie oft in den Kindergarten, wo sie im Spiel ausgelebt werden. Es gilt hier, dieses Spiel positiv umzulenken.

- © Tischpuppenspiele sind ein aktives Erfahrungsfeld und stärken die Motivation zum selber tun. Die Sprache, die Gedanken, sowie die Bewegung wirken sichtbar ineinander.
- © Sinneseindrücke, wie die gesprochene Sprache und der/die Sprecher treten als Vorbild auf. Emotionale Signale, ethische Haltung und Aussage werden als Einheit erlebt.
- © Geschichten und Märchen aus Büchern vorlesen und erzählen.
- © Vorschulkinder bekommen Geschichten vorgelesen, malen dazu Bilder, fertigen einen Kalender an.

## Mathematische Bildung

### Leitbild

Wir brauchen ein mathematisches Grundverständnis, um in der Welt zurecht zu kommen. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik: Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Kinder haben ein natürliches Interesse für Formen und Zahlen – sie sind der Mathematik gegenüber offen.

- Bastelarbeiten (z.B. "Wie wird aus einem Rechteck eine Raute?") wie das Basteln eines herbstlichen Drachens.

  Oder auch das Falten von Papierschiffchen oder Flugobjekten. In der Weihnachtszeit zieren goldene Sterne unsere Zweige sowie farbige Transparentsterne unsere Fenster. In der nachfolgenden Zeit werden sie dann durch transparente Schneeflocken abgelöst. All diese haben eine klare Struktur und unterschiedliche geometrische Zahlenverhältnisse.
- Fätigkeiten im Küchenbereich: Eine Vorstellung für Gewicht und Mengen wird beim Wiegen von Mehl und Backzutaten, sowie beim Verteilen von Nüssen, Sonnenblumenkernen...auf Gebäck (die Anordnung unterscheidet sich dabei je nach Alter des Kindes) oder beim Austeilen von Obst gewonnen. Die Kinder haben auch in ihrem Kaufladen eine Holzwaage, die sie jederzeit bedienen können. Beim Backen unserer Frühstückssemmeln entstehen beim Kneten die unterschiedlichsten Formen, an denen jedes Kind seine Semmel wieder erkennen kann. Unsere Königskinder decken (im Wechsel immer zwei) täglich den Tisch. Hierfür müssen Gläser, Teller, Schüsseln, Besteck usw. abgezählt werden. So wird der Zahlenraum 1-25 geübt.
- 🔊 Beim Abzählen der Stühle für den Morgenkreis wird der Zahlenraum 1-27 geübt (25 Kinder + Erzieherin + Kinderpflegerin).
- © Fingerspiele, bei denen abgezählt wird, und Abzählreime sind sehr beliebt.
- Das Zählen und Muster legen aus Holzscheiben oder Bausteinen.
- $\wp$  Durch die Einrichtung unserer Räume wird das räumlich-geometrische Wahrnehmen gefördert.
- Beim Frühstück Herrichten dürfen die Königskinder Gemüsestücke abzählen und verteilen.
- Wenn wir Brot schneiden, dann oft in Dreiecke, wenn wir Äpfel in zwei Hälften teilen, benennen wir dies.
- © Bevor es zum Morgenkreis geht, wird die Ordnung im Raum wiederhergestellt. Hier wird das Zuordnen von Form und Struktur geübt (z.B. 5 Pferde gehören zur Gruppe der Pferde).

## Naturwissenschaften und Technik

### Leitbild

Zu den wichtigsten Erfahrungen in den Naturwissenschaften gehört das Ordnen, Sortieren, Konstruieren, Bauen, Vergleichen und das sinnliche Erfahren von Materialien: Wie fühlen sich Materialien an, was unterscheidet sie, wie passen sie zueinander? Kinder erforschen so die Welt und lernen mit ihr umzugehen, sie gehen spielerisch mit Gewichten um, Maßen, Zahlen, Quantitäten und Qualitäten. Kinder forschen gerne, fragen und experimentieren aus einer natürlichen Neugier heraus. Alles, was sie erleben und erfahren, verarbeiten sie dann im Spiel – und das Spiel selbst dient als Vorbereitung auf eine künftige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung, denn im Umgang mit naturbelassenem, zweckfreiem Material, experimentiert das Kind unbewusst mit den Gesetzmäßigkeiten der Statik, Physik, Mathematik, Geometrie und Chemie. Eine gute Basis für die Schulzeit, in der die Welt immer mehr mit dem Verstand erfasst werden kann. Diese Weiterentwicklung trifft auf eine Empfindungsgrundlage, die dafür sorgt, dass der ganze Mensch mit Kopf, Herz und Verstand mit der Welt verbunden ist.

- © Täglich erleben die Kinder den verantwortungsbewussten Umgang mit dem Feuer beim Anzünden und Löschen (mit dem Kerzenlöscher) unserer Morgenkreiskerze. Hier erleben die Kinder, wie das Feuer durch Sauerstoffentzug erlischt und eine Rauchwolke hinterlässt.
- © Beim Alltäglichen (beim Aufrichten und Gehen, beim Bauen von Türmen, Seilspringen, Rutschen, Balancieren, Erfahrungen mit Murmeln...) werden unterschiedliche physikalische Gesetze erlebt:
  - die Schwerkraft
  - räumliche Dimensionen
  - Schwung
  - · Auftrieb
  - Fliehkraft
  - Reibung
  - Statische Gesetze: Im Spiel erfahren Kinder statische Gesetze: das Pferd kann nur gut stehen, wenn es auf allen vier Füßen steht, die selbst gebastelte Kutsche ist nur dann stabil, wenn das Brett gleichmäßig auf den Stühlen aufliegt.

- © Die unterschiedlichen Beschaffenheiten von Materialien [z. B. Sand, Wasser, Holz, (Kiesel-)Steine, Erde…] erleben und unterschiedliche Verhaltensweisen zu anderen Materialien erkennen.

  Hier finden nach dem Wahrnehmen auch die Begriffsbildungen, wie hart/weich, warm/kalt, glatt/rau statt.
- © Schulung des äußeren und inneren Sinns für Ordnung und Struktur, sowie dem Verständnis für Systematik z.B. durch das alltägliche Aufräumen und Sortieren der gebrauchten Materialien nach dem Freispiel.
- Physikalische und chemische Gesetze können die Kinder bei Tätigkeiten in der Küche wahrnehmen: z.B. Teig, der durch das Hinzufügen von Hefe aufgeht oder Milchreis, der beim Kochen weich wird.
- © Unterschiedliche Aggregatszustände von Wasser:
  - Regen oder auch Hagel im Frühling
  - Verdunstung des (Regen-)Wassers auf der Straße im Sommer (oder Wasser beim Kochen)
  - Nebel im Herbst
  - Schnee und Eis im Winter
- © Die Kinder lernen durch Beobachtung des Wetters, unterschiedliche Witterungsverhältnisse in Zusammenhang zu bringen, z.B. viele dunkle Wolken am Himmel deuten auf baldigen Regen hin, heiße und kalte Luft, die im Sommer aufeinander treffen, bewirken ein Gewitter, der Wind hat Kraft und Dynamik, wenn die Blätter aufgewirbelt werden
- Wenn wir in der Adventszeit unsere Kerzen ziehen, nehmen die Kinder Wachs in unterschiedlichen Aggregatszuständen wahr. Wenn es heiß ist, ist es flüssig und wird beim Erkalten hart.

## Umweltbildung und -erziehung

### Leitbild

In unserem Kindergarten wird ein bewusstes Verhältnis zu Natur und Umwelt gelebt. Die Räume der Kinder sind mit natürlichen Materialien ausgestattet, angefangen bei einer belastungsfreien Wandfarbe bis hin zu natürlich behandelten Möbeln, Fußböden, Stoffen und Spielmaterialien. Die Nahrungsmittel in unserem Kindergarten für das Frühstück sind aus biologischem Anbau und wir gehen achtsam mit der Natur und unseren Ressourcen um – zum Beispiel sammeln wir Stöcke, Zapfen, Kastanien oder Kerne und benutzen sie als Materialien für Spielen und zum Basteln. Im Tun und aus der Vorbildhaltung der Erzieher heraus erleben die Kinder eine fachgerechte Umwelterziehung und ein Naturverständnis, das von der Überzeugung geprägt ist, dass alles, was aus der Natur kommt, wieder an die Natur zurückgegeben wird.

- © Unsere Geschichten und Gedichte sind den Epochen und somit auch den Jahreszeiten angepasst. Viele davon beinhalten somit Themen aus dem natürlichen Jahreskreislauf.
- © Im Verlauf der Ernte-Epoche lernen die Kinder, wie Getreide gedroschen, gemahlen und das Mehl verarbeitet wird. Ihnen wird somit die Entstehung des Brotes bewusst gemacht.
- Frühlingsblumen werden betrachtet und benannt (man kennt sie bereits durch Geschichten oder Gedichten).
- Vor Ostern säen wir gemeinsam mit den Kindern Weizengras in kleine Pflanzschalen. Jedes Kind erhält sein eigenes Osterschälchen. Beim regelmäßigen Gießen und täglichen Beobachten können die Kinder das Keimen und Wachsen des Saatguts wahrnehmen. Bis zum Osterfest kommen noch einige ostertypische Dinge aus Naturmaterial gestaltet in das Osternest. Zum Abschluss dürfen die Kinder ihr Schälchen mit nach Hause nehmen.
- Im Kindergarten findet Mülltrennung statt.
- Auch ein sparsamer Umgang mit Materialien und Energie wird den Kindern vermittelt. So erleben wir durch das Sparen von Strom in den Gruppen Jahreszeiten und Wetter sehr viel bewusster. Auch Reste - wie z. B. Bienenwachsreste - sind sehr willkommen, da sie zum Kerzenziehen im Advent wiederverwertet werden können.

- Zum Schmücken unserer Räumlichkeiten bringen die Kinder gerne etwas mit, was sie in der Natur entdeckt haben. Seien es Wildblumen, Zweige, Kräuter, Blätter (im Herbst), Kastanien usw. Hierdurch wird den Kindern die Wertschätzung und Liebe gegenüber der Umwelt und alles was sich in ihr befindet näher gebracht.
- Der liebevolle Umgang und die Pflege der Pflanzen, der Blumen und des gesamten Gartens ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Pädagogik. Die Kinder bringen zu allen Jahreszeiten Dinge, die die Natur bietet, für unsere Jahreszeitentische mit. Wir betrachten sie gemeinsam und lernen die Kostbarkeiten aus der Natur zu schätzen und genau hinzuschauen. Jeden Tag sind wir im Wald oder Garten und beobachten genau, was in der Natur vorgeht.

## Ästhetik, Kunst und Kultur

### Leitbild und Pädagogische Umsetzung

- © Entsprechend den Epochen im Jahreskreis gestalten wir die Umgebung mit Tüchern, jeweils angepasst an die Epochen (z.B. im Sommer mit Grün und Gelb als Grundfarben).
- Der Jahreszeitentisch ist Teil unseres Alltags und wird nach der jeweiligen Jahreszeit sowie der aktuellen Epoche dekoriert. So finden sich darauf z.B. Stehpüppchen aus Textilien, Bildkarten, unterschiedliche Naturmaterialien und farbige Tücher.
- Die Wiederholung einzelner Gestaltungselemente bietet einen Wiedererkennungswert der Bräuche und Rituale für die Kinder. Sie freuen sich auf die Feste im Jahreskreis und die jeweils stattfindenden Tätigkeiten, wie z.B. das Backen des Michaeli-Schwerts zum Michaeli-Fest oder dem Osterbrot fürs Osterfest.
- © Wir haben Kunstdruckkarten zu den Jahreszeiten zum Geburtstag bekommt jedes Kind eine Kunstdruckkarte.
- & Wir malen in regelmäßigen Abständen mit den Kindern Aquarellbilder und kneten mit ihnen aus Bienenwachs

### Begegnung mit anderen Kulturen

- Die Begegnung mit anderen Kulturen entsteht durch die Kinder und Elternhäuser, deren Gebräuche uns interessieren und von Eltern und Kindern in unseren Alltag mit eingebracht werden können. Wir freuen uns über diese Einblicke in andere Lebensweisen und lassen uns gerne davon berichten und bereichern.
- Wir singen die Lieder anderer Kulturen, erzählen auch deren Märchen oder sprechen Verse, die bei uns durch Kollegen, Kinder und Elternhäuser vertreten sind. Hier ist uns der direkte persönliche Lebensbezug sehr wichtig, da wir unmittelbar berührt sind und die Kinder so erst ein echtes Interesse entwickeln können.

## Musikalische Bildung und Erziehung

### Leitbild

Singen wirkt sich ganzheitlich positiv auf den Menschen aus: Es ist gesund, vertieft den Atem und unterstützt die Ausreifung der Atem- und Sprachorgane. Beim Singen wie auch bei allen anderen musikalischen Tätigkeiten kommt dem Rhythmus eine besondere Bedeutung zu. Er verbindet Sprache, Musik und Bewegung. Er wirkt dabei ordnend und stabilisierend auf die körperliche und seelisch-geistige Entwicklung des Kindes. Musikalisch-rhythmische Tätigkeiten unterstützen die Kinder in ihrer Phantasieentwicklung und Lebensfreude.

- © Sprachlich-rhythmisch-musikalische Elemente durchziehen den Tagesablauf in unseren Waldorf-Gruppen. Wir singen Lieder und einfache Musikinstrumente wie z.B. Kinderharfe und Glockenspiel kommen zum Einsatz.
- © Beim täglichen Morgenkreis singen wir zur Epoche und der Jahreszeit passende Lieder.
- Aufräumen, Beginn und Abschluss der Mahlzeiten, der Mittagsruhe sowie das Ende des Kindergartentages und sonstige Übergänge werden umrahmt von gesungenen Sprüchen, Versen und den oben genannten Instrumenten.
- Verbindung von Musik, Sprache und Bewegung im täglichen Reigen- und Kreisspiel.
- © Einbringen rhythmischer Spiele, wie Fingerspiele, Stampf- und Klatschspiele, Kreisspiele, Hüpfspiele und Seilspringen.
- © Manche Märchen werden in rhythmischer Reimform erzählt und beinhalten auch gesungene Passagen.
- © Puppenspiele sind musikalisch begleitet, z.B. durch Glockenspiel, Harfenmusik und auch Gesang.
- Die wöchentliche Eurythmiestunde ist gesanglich untermalt (die Vorschulkinder haben ab der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres ihre Vorschulkinder-Eurythmie).
- Bei festlichen Anlässen sind auch die Eltern eingeladen, mit uns gemeinsam zu singen. Bei unseren Elterntreffen wie Laternenbasteln, Adventsgärtlein, Weihnachtsabschluss und Sommerfest lernen die Eltern die Lieder kennen und singen mit. Auch bei Elternabenden beginnen oder schließen wir oft mit Liedern.

## Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

### Leitbild

Bewegung ist die zentrale Wesensäußerung des Kindes. Im Bewegen drückt sich seine Individualität unmittelbar in ihrem Entfaltungswillen aus. Notwendige Voraussetzung dafür ist eine gesunde Entwicklung der fein- und grobmotorischen Anlagen. Die Kinder bewegen sich den ganzen Tag. Sie leben in der "Bewegung" und erleben die Welt in der Bewegung und mit allen Sinnen. Eine sogenannte "geführte Bewegungserziehung" findet täglich in unserem Tagesablauf statt und wird von den Erzieherinnen der Gruppe angeleitet. Die Erwachsenen sind lebendiges Vorbild, dem Kind in seinem Entdeckungsdrang zugewandt und bieten ihm eine sichere Umgebung. Der außergewöhnliche Name "Schnirkelschnecke", übrigens eine existierende Schneckenart, hat für das Kindergartenteam Symbolwert: Die Schnecke ist ein Tier, das sich die Zeit nimmt, die es braucht, um sicher und gelassen ans Ziel zu kommen – hier im Kindergarten lässt man den Kindern die Zeit, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Zum anderen sind die gehäkelten, langen, schmalen Schnirkelschnecken (s. Foto, unten am Plakat) in allen Gruppen ein fester Bestandteil des Spielzeugs: Vielfach im Spiel eingesetzt, erhöhen die Kinder nach jedem Spiel ihre Geschicklichkeit, indem sie die langen Häkelbänder zu Schnecken einrollen – das macht Freude und fördert sowohl die Fingermotorik als auch das Gefühl für Ordnung und Ruhe.

### Pädagogische Umsetzung - Grobmotorik

- © Für das Freispiel in der Gruppe stehen den Kindern u. a. Naturmaterial zur Förderung der Grobmotorik zur Verfügung:
  Baumwoll- und Seidentücher in unterschiedlichen Farben, Sandsäckchen, Steine, Tiere aus Holz und Wolle, Stühle, Schaf-Felle, Körbe sowie die Möbel der Puppenecke und des Kaufladens.
- © Der Reigen ist ein tägliches Angebot von circa 10-15 Minuten, bei dem Kreisspiele, Lieder und kleine Geschichten in Gestik und Mimik nachahmend ausgeführt werden.
- © Die wöchentlich stattfindende Eurythmie fördert die Körper- und Bewegungskompetenz der Kinder. Gerade in der Zeit, in der das Kind ganz aus den Bewegungselementen lebt, erreicht es die eurythmische Bewegung besonders intensiv.

- Beim Freispiel im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, Äste und Holzblöcke zu nutzen, die zum Klettern, Balancieren, Hindernislaufen und großflächige Formen legen anregen sowie Rinde, welche die Kinder gerne in Schubkarren herumfahren.
- © Im Sandkasten können die Kinder buddeln und Burgen bauen.
- & Stelzen, Becherstelzen und Seilspringen fördern und fordern das Gleichgewicht.
- © Es befindet sich ein Klettergerüst, wie auch eine Rutsche in unserem Garten.
- Bei Gartenarbeit können die Kinder ebenfalls mit unterschiedlichem Material in kindgerechter Größe mithelfen.
- Auch im Garten werde Kooperations- und Laufspiele angeregt.
- © Dadurch, dass das Naturmaterial keine bestimmte Form oder Verwendungszweck vorgibt, können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

### Pädagogische Umsetzung - Feinmotorik

- Auch zur Förderung der Feinmotorik kommen unterschiedliche Naturmaterialien zum Einsatz: Steine, Kerne, Rinde, Muscheln, Bohnen...
- © Verlesen zwischen Daumen und Zeigefinger dem sogenannten "Pinzettengriff"
- & Kneten mit Bienenwachs
- Angebote für die Vorschulkinder:
  - Wolle wickeln
  - Weben
  - Nähen
  - Schneiden
  - Kleben
  - Filzen und Werken

## Gesundheitsförderung

### Leitbild

Die Ernährung ist die wichtigste Grundlage für unsere Gesundheit. Wenn wir darauf achten, werden gute Gewohnheiten bei den Kindern geschaffen. Die Regelmäßigkeit, der Rhythmus im Tagesablauf, in der Zubereitung, sowie im Speiseplan wirken sich gesundheitsfördernd und gesunderhaltend auf die Kinder aus. Die Gesundheit unserer Kinder ist uns sehr wichtig. So achten wir bei unserem täglichen Speiseplan auf Obst und Gemüse aus biologischem Anbau und Vollwertkost.

- © Die vielfältigen natürlichen Spielmaterialien sensibilisieren den Tastsinn, was ein Beurteilungsvermögen auch auf anderen Ebenen ausbildet.
- © Rhythmische Tages- und Wochenabläufe sorgen auf seelischer Ebene für gesunde Lebensprozesse.
- © Wir haben täglich feste Gartenzeiten, an die wir uns bei jedem Wetter halten. Dies stärkt die Abwehrkräfte der Kinder. Natürlich achten wir auf passende Bekleidung, wie Mützen oder Sonnenhüte.
- © Taschentücher liegen in einem Körbchen bereit, wodurch die Kinder zum Naseputzen angeregt werden und hygienisches Verhalten erlernen.
- © Selbstverständlich waschen wir die Hände vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang.
- © Unser gemeinsames Frühstück und Mittagessen findet täglich jeweils zur gleichen Zeit statt.
- © Gesunde Lebensmittel aus biologischem Anbau sind uns sehr wichtig. Auf Industriezucker wird weitestgehend verzichtet.
- © Für das Frühstück verarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern Obst, Gemüse, Getreide, Reis, Müsli und Joghurt, z.B.
  - Milchreis mit Zimt und Apfelmus, Früchtetee
  - Semmel, Rohkost, Apfelsaft
  - Hirsetaler, Rohkost, Früchtetee
  - Knäckebrot, Rohkost, Milch
  - Müsli mit Obststücken und Joghurt, Kräutertee
- & Gemeinsames, abwechslungsreiches biologisches und vegetarisches Mittagessen

- © Die Kinder, welche bis 16 Uhr bleiben, begeben sich nach dem Mittagessen zur Mittagsruhe. Alle anderen Kinder, sowie die Vorschulkinder entspannen beim Malen in der Gruppe oder im Garten.
- $\wp$  Viel Anregung für tatkräftiges Spielen in Bewegung ist die wesentlichste Gesundheitsförderung.

# 7. Montessoripädagogische Grundlagen und die Umsetzung in unserem

## Kindergarten

## 7.1. Grundbegriffe aus der Pädagogik

### Der innere Bauplan

Im Kind verborgen liegen die Anlagen für die geistige Entwicklung.

### Sensible Phasen

Es gibt drei dieser sensiblen Phasen bis zum Erwachsenenalter. Jede dieser drei Phasen ist nochmals in je zwei Unterphasen unterteilt. Für den Elementarbereich ist die erste sensible Phase am Wichtigsten. Diese unterteilt sich in die beiden Unterphasen von 0-3 Jahre und von 3-6 Jahre.

In ihr fallen besonders die Bereiche Sprache, Motorik und Ordnung ins Gewicht.

In diesem Alter (0-6 Jahre) wird jegliche äußere Wahrnehmung vom Kind aufgesaugt, wie von einem Schwamm (=absorbierender Geist).

### Absorbierender Geist

Die Aufnahme erfolgt unbewusst und ohne äußere Lernaktivität. Das Gedächtnis wird erst nach und nach mit dem Älterwerden aufgebaut. Durch die Aufnahme der Eindrücke aus der Umwelt passt sich das Kind dieser an. Es saugt Vorgänge aus der Umwelt auf, die in der entsprechenden Phase aktiviert sind. Sie werden zu Fertigkeiten umgeformt.

### Normalisation

Durch die vorbereitete Umgebung kann das Kind sich Arbeiten aussuchen, die seinem inneren Bauplan und seinem momentanen Bedürfnissen entsprechen. Dadurch findet es seine innere (und äußere) Ruhe und Sicherheit wieder und gelangt zur Normalisation.

Das Kind bekommt auf dem Umsetzungsweg seines inneren Bauplans von der Umwelt, speziell dem Erwachsenen, Hindernisse gestellt, die es umgehen muss. Es versucht, Negativem auszuweichen und kommt von seinem eigentlichen Weg ab. Es geht eine "Umleitung" (italienisch "deviatione"). Durch den erhöhten Energieaufwand wird es unkonzentriert, zapplig, fahrig und ist nicht mehr es selbst. Die Eigenarten, die das Kind nun an den Tag legt, sind vom Erwachsenen nicht erwünscht, er bestraft und das Kind schlägt erneut einen Umweg ein. Nun gilt es aber als Hauptaufgabe, das Kind zur normalen Entwicklung zurückzuführen (= "Normalisation"). Dies geschieht durch Konzentration, welche durch die vorbereitete Umgebung ermöglicht werden soll.



Vorbereitete Umgebung

In der vorbereiteten Umgebung ist es sauber und das Kind sollte das Material vorfinden, wie es sein soll. Sie ist das Fundament für eine gesunde Entwicklung. Die Einrichtungsgegenstände entsprechen den körperlichen Kräften des Kindes. Regale sind für die Kinder zur freien und selbstständigen Material-Wahl, das alters- und

entwicklungsentsprechend ist, zugänglich. Das Material befindet sich aufgeräumt immer am gleichen Platz und nur einmal vorhanden, damit unter den Kindern eine Absprache stattfindet und ein Kind sich entschließt zu warten oder sich solange ein anderes Material sucht, bis das gewünschte frei wird. Es gibt z.B. zerbrechliches Geschirr, was die Koordination fördert und diese verfeinert. Auch der vorsichtige Umgang mit diesem und die Wertschätzung des Materials werden dadurch angeregt.

Durch eine ruhige und geordnete Umgebung findet Normalisation statt, das bedeutet, dass sich das Kind in seinem eigenen Tempo, nach seinem eigenen inneren Bauplan entwickeln kann.

Lautstärke und Lebhaftigkeit des Spiels orientieren sich dabei an den Tätigkeiten und Bedürfnissen aller Gruppenmitglieder.

### Erzieherrolle - "Die neue Erzieherin"

Der Erzieher ist bei der Arbeit und Entwicklung des Kindes zum größten Teil Beobachter und hält sich in seinen Aktionen zurück.

Benötigt das Kind Hilfe, so gewährt der Erzieher ihm diese, ist dabei aber nicht belehrend. Das Material wird überwiegend wortlos dargeboten und in die Initiative des Kindes vertraut. Ausnahmen dazu gibt es bei den Kindern mit sehr geringem Wortschatz, der durch die Benennung von Material und Tätigkeit erweitert und gestärkt werden kann.

# 7.2 Der Tages- und Wochenablauf

# Tagesablauf:

Uhrzeit			
8.00 - 8.30	Ankommen und Begrüßung	Jedes einzelne Kind wird durch Handschlag und "Guten Morgen" begrüßt und grüßt zurück.	
8.30 - 9.00	Morgenkreis	Morgenkreis: Der Morgenkreis beginnt still mit dem Entzünden einer Kerze. Im folgenden Begrüßungslied werden alle Kinder beim Namen genannt. Ein Kind zählt die ganze Gruppe und es wird festgestellt, wer fehlt. Anschließend wird der aktuelle Wochentag mit Datum besprochen und die Kinder dürfen ihre Beobachtungen bezüglich des Wetters mitteilen. Folgende Aktionen können in den Morgenkreis mit einfließen:  - Erzählungen vom Wochenende, Gespräche zu aktuellen Themen  - Zur Epoche passende Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Gedichte, Kreisspiele  - Materialvorstellung  - Spiele zur Sinnesschulung (Kim-Spiele)  - Bilderbücher	
9.00 - 10.00	Freispielzeit	Die Kinder können in dieser Zeit ein Material wählen, mit dem sie arbeiten möchten, frei spielen, sich an Bastelangeboten beteiligen oder beim Herrichten der Brotzeit helfen.	
10.00 - 10.15	Aufräumen	Gemeinsam räumen wir nach der Spielzeit auf. Nach dem Aufräumen rollen wir unsere Schnirkelschnecken. 2 Kinder decken in der Zwischenzeit den Tisch für die Brotzeit.	

10.15 - 11:00	Gemeinsame Brotzeit	Gemeinsame Brotzeit, vorher und nachher gemeinsamer Toilettengang und Hände waschen	
11.00 - 12:00	Gartenzeit	Wir ziehen uns wetterentsprechende Kleidung an und gehen bei jedem Wetter in den Gartenbereich oder zum Waldgrundstück	
12.00 - 12.30	Abschlusskreis	Abschlusskreis in der Gruppe oder im Garten, um den Vormittag mit Gesprächen, Liedern und/oder Spielen zu beschließen.	
12.30 - 12.45	1. Abholzeit	Für alle Kinder ohne Mittagessen	
12.45 - 13.30	Mittagessen	Wir gehen vor dem Essen gemeinsam auf die Toilette und setzten uns dann zusammen an den Tisch und nehmen nach einem Tisch- spruch gemeinsam unser Mittagessen ein.	
ab 13.30	Freispiel-/Gartenzeit	Nach dem Essen bereiten sich die Sternstunden-Kinder für diese vor. Alle anderen ziehen sich entweder für den Garten passende Kleidung an oder suchen sich eine Beschäftigung am Tisch. Dies wird spontan entschieden.	
13.45-14.00	2. Abholzeit	Ende der Montessorigruppe	
14.00-14.45	Flexibel	Diese Zeit wird flexibel gestaltet durch z.B. Gartenaufenthalt, Geschichten, Märchen oder Spiele	
14.45-15.00	3. Abholzeit		
15.00-15.45	Flexibel	Diese Zeit wird flexibel gestaltet durch z.B. Gartenaufenthalt, Geschichten, Märchen oder Spiele	
15.45-16.00	4. Abholzeit		

## Wochenablauf

Der Wochenplan im Kreis wird jeweils den Gegebenheiten und Bedürfnissen der Gruppe angepasst:

Gespräche zum Wochenende, bekannte Spiele und Lieder; Geschichten, Bilderbücher oder Puppenspiel als Wiederholung oder neu zu aktuellen Themen; Schwerpunkt Musik - neue Lieder, musikalische Ausarbeitungen;

Materialvorstellungen, unterschiedliche kognitive Spiele (Kim-Spiele); Wunschspiele, Wiederholungen, aktuelles nach Wunsch der Kinder und nach Bedarf

## 7.3 Heilpädagogisches Arbeiten in der Montessori-Integrationsgruppe

s. Punkt 6.3.

## 7.4 Lernbereiche

# Übungen des täglichen Lebens (Sorge für die eigene Person, Sorge für die Umgebung, Sorge in der Gemeinschaft)



Das Material bietet durch Zuschauen, Zuschauen lassen, nicht dazwischen reden, sowie einem respektvollen Umgang mit Material und Personen die Möglichkeit zur Förderung der sozialen Kompetenzen. Die Kinder bekommen im Alltag in vielen Bereichen die Möglichkeit, die "Dinge

des täglichen Lebens" selbständig in ihrem Tempo zu erledigen. Unterstützung und Hilfe gibt es im nötigen Maß, ansonsten können die Kinder ihre Eigenkompetenz erfahren und pflegen. Das passiert z.B. beim An- und Ausziehen, beim Aufräumen, Tisch decken, Putzen und vielem mehr.

## Übungen der Stille

Stilleübungen fließen in den Tagesablauf ein: Wir sind still, wenn Kerzen angezündet werden oder bevor wir mit dem Essen beginnen; es gibt Horchübungen, bei denen wir auf Geräusche von außerhalb achten und Spiele bei denen Stille und aufmerksames Hören erforderlich sind.

## Sinneserfahrungen

Wir stärken die Empfindung unserer fünf Sinne - Hören, Tasten, Schmecken, Riechen, Sehen - u. a. mit folgenden Mitteln:

Hören: Geräuschdosen, Musikinstrumente, Singen, Stille- und Horchspiele

<u>Tasten:</u> Fühlsäckchen, Fühlmemory, Tastbrettchen, Naturmaterialien und Einsatzzylinder ertasten





<u>Schmecken:</u> Mit geschlossenen Augen essen, verschiedene Obst- oder Gemüsearten am Geschmack erkennen, selbst kochen, backen und probieren, wie es schmeckt.

Riechen: Riechdosen, an Blumen riechen, wie riecht unser Essen?

<u>Sehen:</u> Gestaltung im Gruppenraum, Farben sehen und erkennen, Spiel: "Ich sehe was, was du nicht siehst", Augen schließen, nichts sehen etc.



## Mathematik

Beim Sinnesmaterial können die Kinder bereits Grunderfahrungen durch Zählen, Ordnen und Messen für das Mathematik-Material sammeln. Das Erlernen findet nicht nur optisch, sondern auch sensomotorisch (Sandpapier-Zahlen) statt. Mit diesen Materialien erfahren die Kinder Mengen, Größen, Umfang, Formen und Flächen. Sie können Dinge messen, sortieren und zählen. Das Erlernen findet nicht nur optisch statt, sondern auch sensomotorisch (Sandpapier-Zahlen). Außerdem werden täglich die anwesenden Kinder gezählt, dann nochmals die jeweilige Anzahl der Mädchen und Jungen festgestellt und geschaut, ob es

mehr/weniger/gleich viele Mädchen oder Jungen sind. Zudem werden die Zahlen mit den Fingern gezeigt und das Rückwärtszählen geübt.

## Kosmische Erziehung

M. M. versteht unter kosmischer Erziehung die Einführung in den Gesamtzusammenhang der Entwicklung des Universums und der Erde, der kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft, sowie die Anleitung zum Kennenlernen und Verstehen der Produkte dieser Entwicklung. In der kosmischen Erziehung befasst man sich – grob zusammengefasst – mit den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereichen, entsprechend der Entwicklungsstufe des Kindes.

In Zeiten rasanter technischer Entwicklungen sind Erfahrungen über Grundlagen und Entstehung unserer Kultur von großer Bedeutung. Dazu gehören z. B. die Lebensgrundlage Natur – welche Pflanzen und Tiere leben mit uns? Welche besondere Bedeutung haben manche davon für uns? Projekte hierzu sind u. a. das Dreschfest mit dem Thema "Vom Korn zum Brot", Säen von Ostergras, das Keimen von Körnern, das Pflanzen, das Betrachten und Benennen lebender Tiere in der Natur und das Besuchen themengerechter Einrichtungen (Umweltgarten, Wildpark, Bauernhof, etc.). Einblicke in Handwerksberufe werden durch Gespräche und einfache Arbeiten zum Thema sowie evtl. Besuche beim Bäcker, Schreiner und Hausmeister gegeben. Die Pflege des Kulturgutes "Buch" erfolgt über das Betrachten von Bilderbüchern ohne und mit Text und das Benutzen von Kinderlexika.

## Bewegung

Die tägliche Zeit im Freien gibt den Kindern viel Raum zu vielfältiger spontaner Bewegung. Im Eurythmieraum oder Garten pflegen wir verschiedene Bewegungsspiele und Übungen, die den Kindern den ganzen Körper bewusst machen und ihre Beweglichkeit schulen.

## **Jahreskreis**

Der Jahreskreis findet in Anlehnung an die Epochen der anderen beiden Gruppen statt. Hier hat sich vom Aufbau nichts geändert, die Jahreszeitentische werden ähnlich wie in den beiden Waldorfgruppen gestaltet. Zu den im Jahreskreis stattfindenden Jahreszeiten, sowie Feste und Feiern haben wir überwiegend die gleichen Lieder, Fingerspiele, Gedichte und Märchen und besuchen ebenfalls das Puppenspiel.

## **Tischkultur**



Der Speiseplan der Montessorigruppe entspricht dem Brotzeit-Speiseplan der beiden Waldorfgruppen. Die Kinder helfen in ihrem Rahmen beim Kochen, Backen, Schälen und Schneiden. Sowohl bei der Brotzeit als auch beim Mittagessen achten wir besonders auf eine gesunde, biologisch, vegetarische und vollwertige Ernährung. Sämtliche Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen, denn bei den gemeinsamen Mahlzeiten entsteht ein Gemeinschaftsgefühl: Wir beginnen gemeinsam mit einem Tischspruch und enden auch so. Die

Kinder erleben eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Essen. Umgangsformen und Regeln wie "Bitte und Danke" werden bei uns ebenso gefördert, wie das Sprechen in ganzen Sätzen. Beim Essen sprechen wir leise und ruhig miteinander, so kann eine entspannte, angenehme Atmosphäre entstehen.

### Vorschularbeit

Im Jahr vor der Einschulung achten wir bei den Vorschulkindern – wir nennen sie "Königskinder" gezielt darauf, dass die nötigen Grundkompetenzen bis zum Eintritt in die Schule vorhanden sind bzw. dass diese erworben werden. Dazu gehören ein angemessener Wortschatz, Zählen bis 20 und kleinere Mengen schnell erfassen. Farben differenziert kennen und benennen, feinmotorische und grobmotorische Geschicklichkeit, Fähigkeit zu gegenständlichem Malen, seinen Platz in einer Gruppe einnehmen, Rücksicht nehmen können, selbständig sein…

Ihre Geschicklichkeit und Fähigkeiten dürfen die Königskinder bei einigen Projekten beweisen, die ihnen vorbehalten sind und die sich z. T. über einen längeren Zeitraum erstrecken.

### Dazu können gehören:

Werkarbeiten herstellen,

z. B. eine Tasche weben und nähen, o. Ä.

Aquarellmalen

Musikalisch-kreative Vorschularbeit

Schnitzen

und einiges anderes mehr



## 7.5 Montessori im Bildungs- und Erziehungsplan

## Werteorientierung und Religiosität

### Leitbild

Montessori selbst war gläubige Katholikin, so wie ihre Pädagogik von der katholischen Kirch anerkannt. Jedoch war sie darum bemüht, diese weltoffen zu halten und somit bildete sie Lehrer aus, die unterschiedlichsten Religionen angehörten. Eine religiöse Grundhaltung, wie sie in den unterschiedlichen Glaubensrichtungen praktiziert werden kann, ist eine wichtige Stütze für die Montessori-Pädagogik. Als Grundgefühle sieht Maria Montessori unter anderem Geborgenheit, Schutz und Liebe, welche dem Kind vom Erwachsenen zuteil werden. Dies können schon die Kleinsten erfahren. Auch uns ist es wichtig, Werte zu vermitteln. Hierzu gehören unter anderem Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, zur Ruhe kommen, miteinander teilen, Respekt vor Andersartigkeit und Toleranz.

- > Tischsprüche vor dem Essen
- Übungen der Stille
- Ethische Erziehung im Alltag
  - Jedes Kind wird namentlich durch Handschlag und "Guten Morgen" begrüßt und grüßt zurück
  - Gegenseitiges Begrüßen reihum im Morgenkreis
  - Wahrnehmung fehlender Kinder
  - ❖ Gemeinsames Aufräumen
  - Gemeinsames Mittagessen

- Miteinander sprechen, fragen, erklären, danken
- Andersartige Kinder respektieren und achten
- > Feiern christlicher Feste im Jahreskreis
  - ❖ Ostern
  - ❖ Pfingsten
  - ❖ Johanni
  - ❖ St. Martin
  - Advent
  - Nikolaus
  - Weihnachten

## Sprachentfaltung und Förderung

### Leitbild

Sprache dient als zwischenmenschliches Bindeglied, das hilft, sich in seinem Umfeld zu äußern, mitzuteilen und sein Gegenüber zu verstehen. Diese findet sowohl nonverbal als auch verbal statt. Nonverbal teilt sich schon ein Kleinkind durch Mimik und Gestik mit. Über die Lautbildung erlangt das Kind nach und nach die Sprache. Wichtige Bezugspersonen beim Erlernen von Sprache sind zunächst die Eltern, des weiteren Freunde und Erzieher/innen des Kindes, die durch positiven persönlichen Kontakt das Kind zum Sprechen motivieren. In der Sprache dient man besonders als Vorbild, indem man so spricht, wie es sein soll.

Auch die Schriftsprache gehört nach Montessori bereits in den Elementarbereich, jedoch erfolgt vor dem Lesen das Schreiben. Das Kind kann dabei produktiv tätig sein und es kommt der kindlichen Entwicklung entgegen. Das Lesen erfordert eine stärkere kognitive Anstrengung, weshalb es erst nach und nach hinzukommt.

- > Um Sprache zu lernen, werden die Sinnesorgane Mund, Ohren, Augen und Hände durch die Übungen gefördert.
- > In Bilderbüchern, Geschichten und Puppenspielen werden vielfältige Themenbereiche sprachlich erschlossen und erweitert.
- > Auch das Sinnesmaterial ist hier sehr hilfreich, da im Verlauf des Kennenlernens des Materials die einzelnen Eigenschaften benannt werden. Des Weiteren kann man Sprachspiele und übungen machen, die den Spracherwerb fördern.
- > Durch die Geräuschdosen und das Glockenmaterial wird das Gehör geschult.
- > Das Unterscheiden von Figuren lernen die Kinder mit Hilfe von geometrischen und biologischen Figuren und Karten.
- Die Entwicklung der Handgeschicklichkeit wird durch unterschiedliche "Übungen des täglichen Lebens" (z. B. Rahmen mit Verschlüssen, Wasser gießen, Erbsen löffeln,…) gefördert. Außerdem unterstützen hier durch die unterschiedliche Handhabung die Einsatzzylinder, das Tastmaterial, sowie die geometrischen und metallenen Einsatzfiguren.
- > Fast alles Tun im Kindergarten wird vom pädagogischen Personal sorgfältig sprachlich begleitet und in vielfältigen Gesprächen mit den Kindern gepflegt.

- > Kinder, die mehr fordern, haben auch die Möglichkeit, auf Schreiben und Lesen vorbereitet zu werden, durch Sandpapierbuchstaben, bewegliches Alphabet, unterschiedliche Gegenstände (ähnlich, wie weiter oben bei "Wortschatzerweiterung" erwähnt) und Wortkarten.
- > Diverse Sprachspiele und übungen, Gedichte, Lieder, Fingerspiele, Geschichten und Bilderbücher runden unseren Kindergartenalltag ab.

## Informationstechnische- und Medienbildung

### Leitbild

Heutzutage sind Kinder von einer Vielzahl unterschiedlicher Medien umgeben. Den Kindern soll ein sinnvoller Umgang mit diesen zuteil werden und sie sollen lernen, aus der großen Menge an Informationen die wichtigen herauszufiltern.
Im Kindergarten stehen vorrangig Printmedien im Mittelpunkt.

- > Verwendung von Lexika, Sach- und Bilderbüchern
- > Benutzung von CDs zur Erweiterung von Liedern und Texten

# Mathematische Bildung

### Leitbild

Durch das Montessori-Material wird das Kind schrittweise zu kognitiven Leistungen geführt. Die Kinder werden bereits durch die Übungen des täglichen Lebens, sowie das Sinnesmaterial auf das mathematische Lernen vorbereitet. Über das Greifen wird "begriffen" und letztendlich erfährt das Kind abstraktes Denken.

### Pädagogische Umsetzung

> Durch das Sinnesmaterial sammeln die Kinder bereits Grunderfahrungen durch Zählen, Ordnen, Wiegen, Messen und Vergleichen für das Mathematikmaterial. Das Erlernen findet nicht nur optisch, sondern auch sensomotorisch statt.

Sinnesmaterial	Direktes Ziel	Indirektes Ziel
Rosa Turm	visuelle Unterscheidung von Größen in drei Dimensionen , Groß – Klein	Bildung von Ordnungsstrukturen
Braune Treppe	visuelle Unterscheidung von Größen in zwei Dimensionen, Dick – Dünn	Bildung von Ordnungsstrukturen
Rote Stangen	visuelle Unterscheidung einer Dimension (Länge), Lang – Kurz	Bildung von Ordnungsstrukturen Vorbereitung auf die Arbeit mit den numerischen Stangen
Einsatzzylinder	Erkennen von Dimensionsunterschieden bei gleichbleibender Form Erkennen, wie Hohlraum und Körper einander entsprechen	Bildung von Ordnungsstrukturen im Bereich der Dimensionen
Geometrische Kommode	Kennenlernen von geometrischen Flächen	Hinführung zur Abstraktion von Flächen
Gewichtsbrett	Schulung des barischen Sinnes	
Konstruktive	Bilden von Vierecken aus 2 Dreiecken mit mindestens je einer	Identifizierung der Figuren untereinander

Dreiecke	gleichlangen Seite	Vorbereitung auf die Geometrie
	Bilden eines Dreiecks bestimmter Größe aus Dreiecken	
	unterschiedlicher Anzahl & Größe (je farbig als	
	zusammengehörig gekennzeichnet).	
Geometrische	Aufmerksam machen auf geometrische Körper und deren	Vorbereitung auf die Geometrie
Körper	Merkmale, sowie deren bewusste Wahrnehmung in der	
	Umgebung.	

- > Als weitere Vorbereitung auf die Geometrie dient auch eine Übung aus dem täglichen Leben
- Frlernen des Zahlenbereichs 1-10
  - Numerische Stangen mit Zifferbrettchen als Ergänzung
  - Sandpapierziffern
- Weiterführende Zahlenbegriffe: Kinder zählen, haben wir mehr von diesem oder von jenem? Zahlen und Zählen im Alltag, Datum, Jahreskreis

## Naturwissenschaften und Technik

Leitbild

Siehe Umweltbildung und - erziehung.

Diese umfasst alle natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen (Geographie, Physik, Chemie, Geschichte...)

- > Bauklötze, Mathematikmaterial
- > farbiges Wasser mischen
- > Wetter beobachten
- > Experimente
- > Wiegen
- > Unterschiedliche Temperaturen wahrnehmen
- > Sinnesmaterial an sich, durch die unterschiedlichen Materialien (Sandpapier, Stoffe, Holz, Metall)

## Umweltbildung und -erziehung

### Leitbild

Wie die naturwissenschaftliche Bildung gehört auch die Umweltbildung bei Maria Montessori zur sogenannten kosmischen Erziehung. Sie lässt sich nicht klar in Umwelterziehung und Kulturerziehung unterteilen, da Maria Montessori darunter die Einführung in den Gesamtzusammenhang der Entwicklung des Universums und der Erde, der kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft sowie die Anleitung zum Kennenlernen und Verstehen der Produkte dieser Entwicklung versteht.

Alles, was vom Menschen geschaffen ist, gehört nach ihrer Ansicht zu dieser Kultur. Auch der Mensch wird als Teil dieser Natur angesehen, allerdings als ein besonderer Teil, da dieser fähig ist, die Entwicklung von Natur und Kultur (sowohl positiv als auch negativ) zu beeinflussen. Lesen, Schreiben und Rechnen werden als Kulturtechniken angesehen.

- > Tägliche Gartenzeit ab 11 Uhr bei jedem Wetter
- > Jahreskreis
  - Typisches Wetter für Jahreszeiten
  - Ostern: säen von Ostergras und sehen, wie dieses wächst
  - Ernte: vom Getreidehalm zum Brot
- > Lauschen von Naturgeräuschen (Übungen der Stille)
- > Achtsamer Umgang mit Wasser und Strom
- Mülltrennung
- > Material zum Kennenlernen der Welt, z.B. Landkarten, Ortsplan das Kind lernt, dass es nicht nur seinen Wohnort gibt, sondern noch weitaus mehr (andere Städte, Bundesländer, Länder, Kontinente)
- > Kennenlernen heimischer Tiere und Pflanzen bis hin zu heimatfremden Tieren und Pflanzen (z. B. durch Bildmaterial und Gegenstände kategorisch zusammengefasst)
- Kennenlernen der Natur (Wald, Meer...)

## Ästhetik, Kunst und Kultur

### Leitbild

Die vorbereitete Umgebung, so wie die bewusste Gestaltung des Raumes sind wichtige Bestandteile der ästhetischen Bildung in der Montessori-Pädagogik. Die farbliche Gestaltung und die Ordnung im Raum sollen nicht nur praktisch sein, sondern auch eine heimische Atmosphäre schaffen, die zum selbstständigen Tun anregt.

Die Kinder malen, zeichnen, bauen, singen, musizieren – alles Formen der ästhetischen, bildnerischen und kulturellen Bildung.

- > gemalte Bilder der Kinder werden im jeweiligen Fach gesammelt
- > Möglichkeit, Bilder aufzuhängen
- > Farbtäfelchen
- > Farben mischen (farbiges Wasser)
- > Farbspiele (z. B. "Ich sehe was, was du nicht siehst")

## Musikalische Bildung und Erziehung

### Leitbild

In unserem Kindergarten wird viel gesungen und musiziert. Dies unterstützt nicht nur die Sprachentwicklung, sondern spielt auch in der motorischen, emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung eine wichtige Rolle. (Hörsensibilisierung, Rhythmusgefühl, Kreativität, Ausdrucksfähigkeit, Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Feinmotorik, Sozialverhalten, Intelligenz). Die Kinder lernen harmonische und rhythmische Bestandteile der Musik kennen.

Beim gemeinsamen Musizieren lernen die Kinder unter anderem gegenseitige Rücksichtnahme, indem sie aufeinander hören müssen.

- Übungen der Stille
- > Sinnesmaterial
  - Geräuschdosen (laut leise, unterschiedlicher Klang)
  - ❖ Glockenmaterial
  - Murmel auf brauner Treppe
- > Lieder
- > Rhythmen klatschen, rhythmisches Sprechen
- Musikmaterial

## Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

#### Leitbild

Die Motorik ist ein wesentlicher Baustein in der kindlichen Entwicklung. Kinder schaffen sich durch die Bewegung eine Verbindung zur Welt. Somit dürfen sich die Kinder während der Freispielzeit weitgehend frei im Raum bewegen und eigene Sitzpositionen einnehmen.

Der große Bewegungsdrang muss in die Aktivitäten mit einbezogen werden. Ziel soll das "normalisierte" Kind sein, das auch in der Bewegung eine Bewusstheit erreicht.

## Pädagogische Umsetzung

Zur Entwicklung und Koordination der Bewegung dienen aus den Übungen des täglichen Lebens folgende Elemente:

- > Wassergießen
- > Falten
- > Rahmen mit Verschlüssen (ebenso zur Verfeinerung der Motorik)
- Spülen und Abtrocknen
- > Pflanzen gießen
- > Unterschiedliche (von Form, Größe, Menge und Gewicht) Gegenstände tragen
- > Tisch decken und abräumen
- Boden kehren
- > Verschiedene Türen, Fenster, Schubfächer, Gefäße etc. öffnen und schließen
- > mit der Schere schneiden
- > Gemüse und Obst schälen und schneiden

Auch beim Sinnesmaterial finden sich in den indirekten Zielen der einzelnen Übungen die Entwicklung der Motorik und Koordination der Bewegung wider.

- > rosa Turm
- > braune Treppe
- > rote Stangen
- > Einsatzzylinder (Ausbildung der Feinmotorik der Schreibhand)
- > Geometrische Kommode (Entwicklung der Handmotorik)
- > Tastbretter (Entwicklung der Feinmotorik, Vorbereitung auf das Schreiben)
- > Geräuschdosen (Übung der Motorik)

## Alltägliche Bewegung

- > Spielen im Garten
- > Fingerspiele
- > Hand- und Bastelarbeiten
- > Aufräumen
- > Gehen in der Gruppe, "Zweierreihe"

## Bewegung für den ganzen Körper

- > Kreisspiele
- > Einfache Kreistänze
- Laufspiele
- > Bewegungsspiele, z. B. Hüpfen wie ein Frosch, Kriechen wie eine Schlange
- Ballspiele

## Gesundheitsförderung

#### Leitbild

Dieser Bereich bezieht sich auf die körperliche und seelische Gesundheit des Kindes. Sie beinhaltet sowohl die Hygiene der eigenen Person und der Umgebung, als auch die Entwicklung der Motorik, Koordination der Bewegung, Reaktionsvermögen, Gleichgewicht, Ausdauer etc. Auch die Ernährung spielt eine wichtige Rolle.

Durch Bewegungsspiele, freies Spielen im Garten sowie gesunde Ernährung wird die gesunde Entwicklung des Körpers und Seele unterstützt.

## Pädagogische Umsetzung

- > Hände waschen (Übung des täglichen Lebens) vor dem Essen, nach dem Toilettengang, nach dem Spielen im Garten
- > für jeden Wochentag ein bestimmtes gesundes Frühstück
- > Gemeinsames, abwechslungsreiches, biologisches und vegetarisches Mittagessen
- > Einhalten von Tischmanieren und -regeln
- > Selbstständiger Toilettengang
- > Gemeinsames Zubereiten des Frühstücks mit den Kindern (Brot backen, Knäckebrot schmieren, Obst/Gemüse schneiden...)
- > Bewusstsein der Kinder, was sie nicht essen dürfen, worauf sie allergisch reagieren
- Ruhephasen
- > Umgang mit Gefahren im Alltag (z.B. Umgang mit Messer, Streichhölzern und Unfallvorbeugung)

## 8) Die Vermittlung der Basiskompetenzen in der "Schnirkelschnecke"

## 8.1. Personale Kompetenzen

## (a) <u>Selbstwahrnehmung</u>

## Selbstwertgefühl stärken

Jedes Kind soll in unserer Einrichtung angenommen werden, wie es ist - erfahren, dass es angenommen und geliebt wird. Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dadurch lernt das Kind, sich selbst wertschätzen zu können.

#### ® Positive Selbstkonzepte entwickeln

Das Kind soll sich bewusst werden können über seinen Wissensstand, seinen Umgang mit anderen, seine Gefühle und sein Können. Dabei wird es unterstützt durch differenzierte und positive Rückmeldungen, aktives Zuhören und Verbalisieren der Gefühle des Kindes von Seiten der pädagogischen Fachkräfte.

#### (b) Motivationale Kompetenzen

#### @ Autonomieerleben

Selbstgesteuertes (autonomes) Handeln wird den Kindern dadurch ermöglicht, dass sie in den freien Teilen selbst entscheiden können, mit welchem Kind sie spielen möchten, was sie tun möchten und zu welchem Zeitpunkt.

#### ® Kompetenzerleben

Die Kinder erhalten Aufgaben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder einen minimal erhöhten Schwierigkeitsgrad aufweisen.

#### Selbstwirksamkeit ■ Selbstwirksamkeit Selbstwirksamke

Selbstwirksamkeit können die Kinder entwickeln, indem sie schwierige Aufgaben aufgrund ihrer eigenen Kompetenz bewältigen können. So sind wir bestrebt, Aufgaben an die Kinder ihrer Schwierigkeit entsprechend individuell anzupassen.

## Selbstregulation ■ Selbstregulation Selbstregulation ■ Selbstregulation Selbstregulatio

Eigenes Verhalten beobachten, selbst bewerten und Konsequenzen daraus ziehen ist die Selbstregulation des Kindes. Es wird von den pädagogischen Fachkräften darin durch Beobachtungen und Gespräche unterstützt, sowie Hilfestellungen gegeben, wie Selbstbelohnung aussehen kann.

#### Neugier und individuelle Interessen

Das Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um seine Neugierde auszuleben, Neues kennen zu lernen und Vorlieben zu entwickeln

### (c) Kognitive Kompetenzen

#### © Differenzierte Wahrnehmung

Kinder lernen mit allen Sinnen. Durch die Aufforderung, zu beschreiben, was sie beobachtet, befühlt oder ertastet haben, unterstützen wir die Entwicklung dieser Fähigkeiten zum Unterscheiden und Differenzieren von Größendimensionen, Gewicht, Temperatur, Farben, Helligkeit usw.

#### © Denkfähigkeit

Durch Experimente, Denkaufgaben, Diskussionen, Begriffsbildung usw. – individuell den Kindern gerecht werdend - werden Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche und Relationen gesucht und verstanden

#### & Gedächtnis

Durch Nacherzählen von Geschichten, das Berichten über den Tagesablauf, das (durch ständige Wiederholung) Lernen von Gedichten, Reimen, Liedern und Handgestenspielen, wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, ihr Gedächtnis zu schulen.

### © Problemlösefähigkeit

Haben die Kinder ein Problem, ermuntern wir sie, selbst einen Lösungsweg zu finden – dazu gehört auch das Lernen aus Fehlern.

#### © Fantasie und Kreativität

Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir ermuntern dazu, zum Beispiel eigene Reime zu erfinden, fantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen und selbst erfundene Melodien zu singen, indem wir ihnen den Raum dazu geben und es entsprechend würdigen.

### (d) Physische Kompetenzen

#### © Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

In unserer Einrichtung lernt das Kind grundlegende Hygienemaßnahmen, sowie eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung.

#### © Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Das Kind hat die Möglichkeit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben, seinen Bewegungsdrang auszuleben, sowie Körperbeherrschung und Geschicklichkeit zu entwickeln.

#### © Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anstrengung

Durch entspannende Einheiten im Tagesablauf können körperliche und geistige Anstrengung ihren Ausgleich finden.

## 8.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

## (a) <u>Soziale Kompetenzen</u>

### © Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Offenes und wertschätzendes Verhalten von Seiten der pädagogischen Fachkräfte gegenüber den Kindern, sowie die Hilfe bei der Kontaktaufnahme für neue Gruppenmitglieder zeigt den Kindern, wie man Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind, aufbauen kann.

#### © Empathie und Perspektivenübernahme

Kinder lernen durch Konfliktbewältigung in der Gemeinschaft, sich in andere Personen hinein zu versetzen und ihr Handeln zu verstehen.

## Kommunikationsfähigkeit

Im Tagesgeschehen in unserer Einrichtung, lernen die Kinder, sich angemessen auszudrücken, richtige Begriffe, Mimik und Gestik zu verwenden und erhalten Möglichkeiten, Gespräche zu führen – zum Beispiel im Stuhlkreis.

#### ® Kooperationsfähigkeit

Indem sie sich Materialien und Spielräume teilen, haben Kinder vielfach Möglichkeiten, Kooperation zu lernen. Auch durch das Übernehmen von kleinen Aufgaben und Aktivitäten, wie zum Beispiel das Spielen und Aufräumen, das Abspülen und das Tischdecken eröffnen sich den Kindern Kooperationsmöglichkeiten.

#### 

Durch unterschiedliche Meinungen in einer Gruppe lernen Kinder den richtigen Umgang mit Konflikten, Kompromisse schließen zu können und bei Konflikten anderer vermittelnd eingreifen zu können.

## (b) Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

## ℘ Werthaltungen

Positive Wertvorstellungen anderer werden durch das Gefühl sozialer Zugehörigkeit zu eigenen gemacht.

#### ® Moralische Urteilsbildung

In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen haben die Kinder die Möglichkeit, ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und Stellung zu beziehen.

#### © Unvoreingenommenheit

Kinder treten Menschen anderer Kulturen noch sehr unvoreingenommen gegenüber. Sie erhalten im Kindergarten die Gelegenheit, sich dafür zu interessieren und ihre Wertschätzung entgegenzubringen.

#### Sensibilität für Andersartigkeit

Jedes Kind – egal welchen Geschlechts, Alters, Kultur, mit oder ohne Behinderung – wird als Individuum anerkannt und lernt, dass es selbst genauso ein Recht darauf hat wie jedes andere Kind.

#### 

Zusammenhalt in der Gruppe und Einsatz füreinander werden ebenfalls in unserer Einrichtung erlernt.

## (c) <u>Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme</u>

## © Verantwortung für das eigene Handeln

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können

### © Verantwortung anderen Menschen gegenüber

In unserer Einrichtung lernen die Kinder, sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einzusetzen.

## © Verantwortung für Natur und Umwelt

Uns ist es wichtig, den Kindern einen sensiblen und verantwortungsbewussten Umgang in Bezug auf alle Lebewesen und allem, was zur Natur gehört beizubringen.

#### (d) <u>Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe</u>

& Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Entscheidungen und Konfliktlösungen finden auf demokratischem Weg statt, zum Beispiel durch Gespräche.

## © Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Eine eigene Meinung zu haben gewinnt immer mehr an Bedeutung in der heutigen Gesellschaft. Jedoch ist es ebenso wichtig, sich andere Meinungen anzuhören und zu akzeptieren. Es gilt einen gemeinsamen Mittelweg zu finden und Kompromisse einzugehen.

### Partizipationsmöglichkeit und -fähigkeit

In gemeinsamen Gesprächen, für die wir zusammentreffen, haben die Kinder die Möglichkeit, bei Dingen, die sie betreffen, mitzubestimmen und ihre Meinung einzubringen.

Auch während der Freispielzeit und somit kleinen Situationen lernen Kinder, sich zu entscheiden. Etwa, wenn es darum geht, den Spielpartner auszuwählen oder sich ein Material zu auszusuchen.

Die Kinder entscheiden frei, ob und was sie im Morgenkreis erzählen möchten, was sie basteln, malen, gestalten möchten, was und wie viel sie beim Frühstück nehmen möchten (an dem gerichtet, was es am jeweiligen Tag gibt). Sie dürfen das Frühstück mit herrichten und im Wechsel wird der Mittagstisch von den Kindern hergerichtet.

## 8.3. Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der schon bei der Geburt beginnt. Man erlangt Wissen und Kompetenzen, dass immer mehr ausgebaut wird und lernt Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern.

Durch die unterschiedlichen Materialien und auch durch Gesprächskreise erweitern die Kinder ihr Wissen und ihre Kenntnisse. Am Anfang benötigen sie vielleicht noch Hilfe, doch irgendwann sind sie so weit, dass sie ihr erlangtes Wissen an andere weitergeben können.

Zu den Kompetenzen, die ein Kind erwirbt, gehören u. a. Bewegung, sozialer Umgang, Urteilsbildung, Sprache, Wahrnehmung, Konfliktfähigkeit... Das Erlernte wird von den Kindern im täglichen Leben ausgeübt

## 8.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung

### Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Fähigkeit, Krisen durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklungen zu nutzen

Viele Kinder kommen schon durch schwere Lebensbedingungen und Belastungen konfrontiert mit Unsicherheiten in die Einrichtung. Dennoch ist es möglich, dass sie zu kompetenten und stabilen Persönlichkeiten heranwachsen.

Im Kindergarten lernen sie

- 😥 gewaltfreie Problem- und Konfliktlösestrategien
- 😥 eigene Fehler einzugestehen und Fehler anderer zu tolerieren
- Stärken auszubilden und Schwächen zu mindern
- Eigene Gefühle zu kontrollieren
- © Sich zuzutrauen, Eigeninitiative zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen
- © Sich trauen, Hilfe zu holen

Hierzu wird eine möglichst vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen. Außerdem fordern und fördern wir Selbstständigkeit und geben dieser den nötigen Freiraum. Soziale Kompetenzen werden ebenfalls gefördert und auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder individuell eingegangen.

Jedes Kind sollte so angenommen werden, wie es ist.

# 9) Sonstiges

## Gestaltung von Übergängen

Im Kindergartenalter gibt es zwei wichtige Übergänge für das Kind: Wenn es in den Kindergarten kommt und wenn es diesen wieder verlässt.

## Der Eintritt in den Kindergarten

Die Eltern und das Kind bekommen mehrere Möglichkeiten, die Räumlichkeiten, das Personal und die anderen Kinder kennenzulernen:

- Tag der offenen Tür
- © Öffentliche Feste
- © Schriftliches Material
- Aufnahmegespräch (hier wird z. B. besprochen, wie der Tagesablauf aussieht, wie der 1. Tag verlaufen kann, was mitzubringen ist usw.)
- Schnupperstunde (es darf das Kind mit seinen Eltern kommen)
- © Begrüßungs- und Verabschiedungselternabend (neue Eltern werden willkommen geheißen und gehende Eltern verabschiedet)
- © Einladung zum Sommerfest

Die ersten Kindergartentage werden mit den Eltern individuell besprochen. Die Eltern dürfen zu Anfang noch das Kind in die Gruppe begleiten und es während seiner Erkundungstour beobachten. Um nicht nur auf das Kind fixiert zu sein, bekommen die Eltern eine kleine Beschäftigungsarbeit. So sieht das Kind, dass auch Mama/Papa in der Gruppe tätig werden und wird dadurch animiert, selbst aktiv zu werden.

#### Das Kind verlässt den Kindergarten

Meist bleiben die Kinder bis zum Übergang in die Schule im Kindergarten. Jedoch kommt es auch vor, dass ein Kind z.B. umzieht und unsere Einrichtung aus diesem Grund verlassen muss.

### Verlassen des Kindergartens wegen Umzug o.a.

Verlässt uns ein Kind, so arbeiten wir dies innerhalb der Gruppe auf. Das Kind darf erzählen, wo es hingeht, welche Gefühle es hat (worauf es sich z.B. freut) und was ihm sonst noch so auf dem Herzen liegt.

Mit einer kleinen Abschiedsfeier wird seine Zeit in unserer Einrichtung beendet.

## Übergang in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr erhalten unsere Vorschulkinder den besonderen Namen "Königskinder". Neben der Vorschulkinderarbeit (Aquarellmalen, Schulkindereurythmie, Harfenspiel, Weben, Nähen, Schnitzen u.a.m.), welche die Kinder durch ihr letztes Jahr bei uns begleitet, haben die Kinder die Möglichkeit, in den Schulunterricht hinein zu schnuppern. Außerdem findet noch das Sport- und Spielfest mit der Schule statt.

Am Ende der Kindergartenzeit machen wir mit den Kindern eine Kutschfahrt. Ebenso findet eine zur jeweiligen Gruppe passende Abschlussveranstaltung statt, sowie eine Abschiedsfeier von unseren Königskindern zusammen mit den Eltern. Das Kind weiß somit, dass seine Zeit in unserer Einrichtung nun vorbei ist und kann mit seiner Vorfreude in die Schule gehen. Zwischen Kindergärten und Schule gibt es regelmäßige Kooperationstreffen, sowie ein Austausch über das Kind zwischen Kindergarten und Schule.

#### Deutschkurs

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Vorschulkinder bei Bedarf einmal wöchentlich an einem Deutschkurs in der Schule teil. Zusätzlich findet einmal in der Woche in den Räumlichkeiten des Kindergartens ein Deutschkurs statt. Auch für die Kinder im vorletzten Kindergartenjahr wird immer ab Januar ein Deutschkurs im Kindergarten angeboten. Der Bedarf für die jeweiligen Kinder (z.B. bei Migrationshintergrund oder generellen Sprachschwierigkeiten) wird durch das Kindergartenpersonal ermittelt.

### Qualitätsentwicklung und Sicherung auf Einrichtungsebene

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Durch die Beobachtung verdeutlichen wir uns den Entwicklungsstand des einzelnen Kind, um individuell auf das Kind eingehen zu können. Um dies gewährleisten zu können, führen wir neben den vorgeschriebenen Entwicklungsberichten (Seldak, Sismik und Perik) auch freie Beobachtungen, bzw. Notizen über besondere Situationen durch und beziehen Resultate der kindlichen Handlung mit ein (z. B. Zeichnungen, Bastelarbeiten...)

Auch die Anamnesedaten (Angaben der Eltern über Geburt von Geburt bis Kindergarten, eventuelle Berichte und Befunde von anderen Institutionen oder von Ärzten) werden gesammelt.

Regelmäßige Kinderbesprechungen im Klein- wie auch im Großteam.

- © Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Konzeption, Leitbild und Zielorientierung
- © Teamleitung und Teamarbeit
- ¿ Leiterinnenbesprechungen
- © Qualitätssicherung und Dokumentation
- © Optimierung von Qualitätsprozessen
- p vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern
- © Kommunikation und Kooperation in eingespielten Netzwerken
- Supervision
   Super
- 👂 stetige Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter

## 10) Kinderschutz nach Art. 9a BayKiBiG

Unsere Einrichtung wird nach dem BayKiBiG gefördert und daher haben wir die Verpflichtung, den Kinderschutz gemäß Art. 9a BayKiBiG sicherzustellen.

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zustellen. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Kreisjugendamt München geschlossen und steht in Verbindung mit den zuständigen Beratungsstellen in der Umgebung. Hierbei wurde festgelegt, wie das pädagogische Fachpersonal bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung vorzugehen hat. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung der sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dabei nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls die Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen, zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegt nach wie vor dem Jugendamt.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie mit den Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und wenn nötig frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen.

Bestandteil des Art. 9a BayKiBiG ist zudem, dass die Eltern bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen haben. Der Träger ist dazu verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis erbracht wurde.

"Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen. In Liebe erziehen. In Freiheit entlassen." (Rudolf Steiner)

"Hilf mir, es selbst zu tun." (Maria Montessori)

"Unser Ziel ist es, für alle Kinder, behinderte und nicht behinderte, eine Umgebung zu schaffen, in denen sie sich wohl fühlen und sich entwickeln können." (zur Integration)

"Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer (Lucius Annaeus Seneca) (zur Inklusion)

"Wege entstehen dadurch, dass man sie geht." (Franz Kafka)

#### Viele kecke Schnirkelschnecken

Viele kecke Schnirkelschnecken saßen einst auf einem Stecken, machten dort auf ihrem Sitze kecke Schnirkelschneckenwitze. Lachten alle so: "Ho, ho, ho, ho, ho!"

Doch vor lauter Ho-ho Lachen,
Schnirkelschneckenwitze-machen,
fielen sie von ihrem Stecken:
alle sieben Schnirkelschnecken.
Liegen alle da.
Ha, ha, ha, ha, ha!

(Nach Josef Guggenmos: Sieben kleine Schnirkelschnecken)

#### © Copyright WIM Kindergarten Schnirkelschnecke

Die Inhalte dieses Konzeptes sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung, Vorführung, Sendung des Konzeptes oder einzelner Inhalte ist ohne Einwilligung des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

14.3.2018